

Redaktion und Expedition
Ems, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

jährlich
1 Mt. 80 Pfg.
den Postanstalten
(Bestellgeld)
22 Pfg.
möglich mit Aus-
der Sonn- und
Feiertage.
und Verlag
Chr. Sommer,
Gmü.

Re. 132

Bad Ems, Dienstag den 9. Juni 1914

66. Jahrgang

Deutsche im Ausland.

find über die ganze Erde verbreitet, und noch
erleuchtet sich ein Strom deutscher Reichsangehöriger
Theile. Allein im verflossenen Jahre sind wieder
26 000 Deutsche ausgewandert, um in der Fremde
zu versuchen. Im ganzen leben mehr als 30
Deutsche im Auslande. Es ist das eine
von den wenigen anderen Staaten erreicht wird. So
wie den Abzug deutscher Volksmitglieder auf der
auch bedauern müssen, auf der anderen ist er doch
wirthschaftlich und kulturell von nicht
Bedeutung. Die Deutschen im Auslande
ihre natürlichen Vorzüge vielfach ange-
und wirken in ihrem Kreise als Pioniere
Handels, der deutschen Sprache und der deut-
In wie hohem Ansehen es die Deutschen in
allgemeinen gebracht haben, das wird uns in
Anerkennung von jenseits des Ozeans her
das andere bekundet. Der von den Deutschen
weist erweist sich im Auslande oft genug als
das Volksleben des fremden Staates durch-
es wirthschaftlich und kulturell in die Höhe bringe-
daher nur recht und billig, daß das Reich Gle-
gleichem vergilt und die Interessen seiner An-
theils der gesetzlich zulässigen Grenzen mit
bestimmt, den bedrängten Volksgenossen beibringt
zur Rückkehr in die deutsche Heimat erblich.
daß das seit dem 1. Januar d. J. in Kraft
Auslandsangehörigkeitsgesetz erweist den
des Auslandes weitgehendes Entgegenkommen, in-
den Verlust der Reichsangehörigkeit erschwert und
Bergewinn erleichtert. So können namentlich in
es sich um Erbsitz und Vermögen handelt, Personen
Verlust der fremden Staatsangehörigkeit, die sonst
Vergu vor dem Erwerb der fremden Staatsangehörig-
Benehmigung erhalten haben. Auch in Bezug auf
Abgabe der Militärpflicht sind den Auslandsdeutschen
Zustandnisse gemacht worden, besonders aber
in der alten Bestimmung, wonach zeh-
in der Konsularmatrikel den Verlust der deutschen
ohne weiteres mit sich brachte.

Deutsche Turnerschaft vor dem Kaiser.

Am 7. Juni. Vor dem Kaiserpaar, sowie einer
schönen zahlenden Zuschauermenge haben heute mit-
ten Turnerplatz im Stadion die Vorführungen der
Turnerschaft des Turngaues Groß-Berlin statt-
gefunden. Die Majestäten, der Kaiser in Marine-Uni-
form, begleitet von dem Prinzen Eitel-Friedrich,
Prinzenpaar August Wilhelm, sowie den Prinzen

Greerbte Schwach.
Roman

Die Falschmädj.
Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Wort und setzte sich auch nicht zur Wehr, wie seine Körperlichkeit schien ebenso vollständig widerstandsfähig; aber während er fortgeführt wurde er doch unter seinen buschigen Augenbrauen das Oberwölter einen Blick zu, in dem so viel der an Hartwigs Seite stand, ganz erschrocken war und sich nicht enthalten konnte, nach der Enthüllung zu Hartwig zu sagen: „Nehmen Sie sich vor, Herr Steensborg. Wenn er wieder frei kommt, werden Sie versuchen, Ihnen irgend einen Schabernack anzuthun. Menschen, die einen solchen Blick haben, kann man nicht genug auf der Hut sein.“

„Wie, lieber Tolzmann,“ erwiderte ihm Hartwig mit seinem eigenen Lächeln. „Ich meine, der Bursche wird sich wohl um seine eigene Interessirtheit kümmern. Ich bin gewiß auf sein Zimmer. Der Kopf schmerzte ihn in einer Stunde und die furchtbare Anspannung aller geistlichen Kräfte, deren er bis zu dem Augenblicke wieder betreten hatte, begann nun einer solchen bleiernen Müdigkeit zu weichen. Selbst das, was er zündete nicht einmal Licht an. Aber als er einen glatten, fühlen gewohnten Platz legte, berührten sie, ob er ihn auf der Stelle erbrechen oder seine nächsten Morgen verschlafen solle; dann aber, bevor er es möglicherweise ein Schreiben des Königs, bevor er es gelesen, und nun hätte er nicht mehr dem ungewissen Schein der flackernden Kerze über-

Wolfgang und Philipp von Hesse in offenem *à la Daumont* bespannten Wagen mit Spitzreitern kurz nach 1½ Uhr vor der Kaiserloge vor. An dem Eingang wurden sie von dem Fürsten v. Pleß, den Herren des deutschen Reichsausschusses für die olympischen Spiele mit Erzell. v. Bobbielski an der Spitze, sowie des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, Sanitätsrat Dr. Töplig-Breslau und Stadtschulrat a. D. Prof. Dr. Mühl-Stettin empfangen. Vor der Vorführung hielt Dr. Reinhardt, Kreisvertreter des Kreises 3 B (Provinz Brandenburg), folgende Ansprache an die Majestäten:

„Eure Majestäten begrüße ich alleruntertänigst im Namen der Deutschen Turnerschaft Groß-Berlins. Der heutige Tag ist ein Ehrentag der Deutschen Turnerschaft, ein lange ersehnter. Eure Majestäten bitte ich ehrerbietig, die heutigen Vorführungen als einen tiefgefühltesten Dank für die Förderung, die das Turnen durch Eure Majestät und die Staatsbehörden erfahren hat. Allernädist entgegennehmen zu wollen. Diese Vorführungen geben ein Bild der vielseitigen Lebungen des deutschen Turnens, wie es sich zum Heile des deutschen Volkes und der deutschen Jugend entwickelt hat. Euren Majestäten ein dreifaches Gut Heil: Seiner Majestät, unserm Allernädisten Kaiser und Königin und Ihrer Majestät der Kaiserin Gut Heil, Gut Heil, Gut Heil!“

Ein dreifaches „Gut Heil“ aus tausenden von Kehlen erscholl, und die Nationalhymne ertönte. Dann entfaltete sich ein großartiges, bewegtes Bild auf dem grünen Rasen, das durch die Banner der Turnverbände sowie die Chargierten in Wicks des akademischen Turnbundes eine besondere Note erhielt. 11 000 Turner und Turnerinnen unter Leitung des Kreisturnwartes Kregenow gaben hervorragende Proben ihres Könnens. Freiübungen von Männern, Frauen, Knaben und Mädchen eröffneten den Reigen. Dann folgten Spiele von Knaben und Mädchen, zwei Eilbotenläufe der Männer, Turnen der Männer am Barren und am Reck, Hindernislaufen, Hantelübungen der älteren, Fechten und Wasserspringen, Laufen und Zauziehen der Jugendturner, besonders ausgezeichnete Haltungs- und Gewandtheitsübungen der königlichen Landbesturnanstalt, denen reicher Beifall folgte, vollstümliche Uebungen, Tisch- und Bodspringen, Spiele der Männer und Frauen in bunter Reihenfolge. Nach einer Stunde waren die Vorführungen, denen die Majestäten und die übrigen Zuschauer mit sichtlichem Interesse folgten, beendet. Ihren vorantretenden Bannern folgte der Ausmarsch der gesamten Turner und Turnerinnen unter der Kaiserloge hindurch. Ein unaufhörliches Heil grüßte die Majestäten. Bald darauf verließen der Kaiser und die Kaiserin mit den prinzlichen Herrschaften das Stadion und begaben sich zum Frühstück in den Kaiserpavillon auf der Grunewaldrennbahn. Nach dem Frühstück begab sich die Kaiserin in das neue Palais zurück, während der Kaiser nach Grünau fuhr.

zeugte ihn ein einziger Blick, daß dieses Billet nicht von dem Grafen herrühre. Wohl zeigte es weder Briefmarke noch Poststempel, mußte also von einem Bewohner des Schlosses oder doch von einem Boten auf das Zimmer gebracht worden sein; aber statt der wohlbelakuten, etwas nachlässigen Handschrift des Guts Herrn trug der Umschlag feste und charakteristische Züge, die von schöner Gleichmäßigkeit waren, wie flüchtig der Schreibende sie auch offenbar hingeworfen hatte.

Hartwig zerriß das Kuvert und ein einziges Blatt ohne Wappen oder sonstiges Abzeichen fiel ihm entgegen. Mit brennenden Augen las er:

„In Ihren Mienen suchte ich vorhin die Antwort zu finden auf eine Frage, die mir jetzt mehr am Herzen liegt, als irgend etwas auf der Welt — auf die Frage, ob Sie eine Handlung des Wahnsinns vergessen können, ohne Diejenige zu verachten, welche sich derselben schuldig gemacht. Ich habe nichts Trostreiches aus ihren Zügen lesen können, und darum nehme ich die furchtbare Demüthigung auf mich, meine verzweifelte Lage dem Papier anzuvertrauen und mich damit ganz in Ihre Hände zu geben. Ich mache keinen Versuch, zu entschuldigen oder zu erklären; denn das, was geschehen ist, gehört zu jenen Dingen, die nur schlimmer werden, wenn man sie zu beseitigen oder ihre peinliche Natur zu verwischen sucht. Aber wenn ich eine Strafe verdient habe, so ist sie tausendfach verbüßt durch die Erniedrigung, welcher ich mich hier freiwillig unterwerfe. Ich will nicht, daß sie mir antworten, und ich fordere nicht, daß Sie meine Frage mit einem geschriebenen oder gesprochenen Wort bejahen. Es wird mir genügen, wenn Sie von der Ausführung des Entschlusses Abstand nehmen, der Ihnen vorhin so deutlich lesbar auf der Stirn geschrieben stand. Sie sollen nur nicht vor mir entfliehen, sollen mir nur nicht durch Ihre sofortige Entfernung eine Verachtung an den Tag legen, die ich nicht zu ertragen vermöchte. Zum zweiten Male trete ich mit der Bitte vor Sie hin: bleiben Sie — und diesmal sind es meine Ehre und die Ruhe meines Herzens, welche von Ihrem Ja oder Nein abhängig sind. Ich werde es ertragen müssen, wenn Sie mir aus dem Wege gehen, soweit es geschehen kann, ohne die Aufmerksamkeit der anderen zu erregen, aber ich halte Sie für großmüthig und ritterlich genug, sich damit zu begnügen.“

Der Aufstand in Albanien.

Die Lage verbessert?

— Wien, 8. Juni. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Infolge der Verhängung des Belagerungszustandes ist die Einsetzung des Kriegsgerichtes verfügt worden. Im Lager der Aufständischen sind ernste Zwistigkeiten ausgebrochen, infolge deren größere Reinigung zur Unterwerfung vorhanden sein soll. Die Lage wird hier als gebessert angesehen. — Wie aus Elbassan gemeldet wird, vertrieb eine Gendarmerieabteilung die Aufständischen nach heftigem Kampfe aus dem Dorfe Bradaschsch. Eine große Anzahl von Freiwilligen schlossen sich den Gendarmen, welche gegen Tirana vorgehen, an.

Die Verständigung über Ephraim.

— Durazzo, 7. Juni. Die albanische Regierung hat sich mit dem Ergebnis der von dem internationalen Aufsichtsausschuß in Korfu geführten Verhandlungen über Epirus einverstanden erklärt. Daher wird der Ausschuß sich demnächst nach Korfu begeben zur Durchführung der Einrichtung der Verwaltung in Epirus. Die Verständigungsbedingungen sind folgende: Es wird volle kirchliche Freiheit gewährt. Die griechische und albanische Sprache werden in den drei untersten Klassen gelehrt werden. Die griechische Sprache wird als Verwaltungs- und Gerichtssprache in Epirus gebraucht werden. Der schriftliche Verkehr mit der Regierung in Durazzo wird in albanischer Sprache erfolgen. Die beiden Verwaltungen in Goriza und Agrokastro werden durch christliche Gouverneure geleitet werden, die von der albanischen Regierung ernannt werden. Es werden zwei Verwaltungsbeiräte durch allgemeine Volksabstimmung geschaffen. Die albanische Regierung wird eine allgemeine Amnestie den Eingeborenen von Epirus gewähren, die unter Waffen bleiben werden, um mit ihren Offizieren die Grundlage für die neue Gendarmerie zu bilden.

Die Affäre Muricchio.

— Durazzo, 8. Juni. (Agenzia Stefani.) Gestern hatte der italienische Gesandte eine Besprechung mit dem Fürsten Wilhelm und den Ministern, welche anerkannten, daß der holländische Oberst falsch gehandelt habe, und versprachen, volle Genugthuung zu geben. Der italienische Gesandte bestand auch auf der Prüfung der Papiere, die seitens einer gemischten Kommission vorgenommen wurde, weil der Gesandte die Haltlosigkeit der Anklage beweisen will, ungeachtet der Genugthuung, die für die Verletzung der Kapitulationen geschuldet wird. Es heißt, die holländischen Offiziere, besonders Oberst Thomson, verweigern der albanischen Regierung den Gehorsam, weil sie ihr Amt aus dem Mandat der Mächte herleiten, wie es auf der Londoner Konferenz beschlossen wurde. Die albanische Regierung richtete an den italienischen Gesandten ein offi-

Fühlen Sie auch nach zwei oder drei Monaten noch das Bedürfnis, Ihren gegenwärtigen Wirkungskreis mit einem anderen zu vertauschen, so werde ich gewiß keinen Versuch mehr machen, Sie daran zu hindern."

Das Billet, das in fliegender Hast geschrieben sein mußte, zeigte keine Unterschrift, aber für Hartwig bedurfte es ja auch einer solchen nicht, um ihn die Absenderin erraten zu lassen. Er stützte den Kopf in die Hand und starrte lange auf die trotz ihrer Flüchtigkeit so kraftvollen und energischen Federzüge.

„Wenn es dennoch mehr als eine Laune wäre, was dieses stolze Weib bewegt?“ fragte er sich zusehend. „Hätte ich dann nicht viel mehr Ursache, sie zu bemitleiden, als sie zu verdammnen; aber wäre ich es nicht gerade dann ihrer Ehre und der Ruhe ihres Herzens schuldig, womöglich auf der Stelle und bei Nacht und Nebel von hier zu entfliehen? Wo liegt hier der rechte Weg, den ich zu gehen habe, um mir und anderen Leid und Reue zu ersparen?“

Aufs neue übermannte ihn in seinem düstern Gräbeln die blierne Mattigkeit von vorhin. Er faltete den Brief der Komtesse Julia zusammen und verbrannte ihn an der Kerzenflamme zu Asche. Dann warf er sich auf sein Bett; aber trotz der furchtbaren Anspannung flog ihn noch stundenlang der ersehnte Schlummer, und er lag in einem peinlichen, fieberhaftem Zustande zwischen Wachen und Träumen, bis die Dämmerung des Morgens ihren matten Schimmer durch das Fenster warf.

12. Kapitel.

Später als sonst wurde Hartwig am Morgen für die übrigen Schloßbewohner sichtbar, und dem Grafen Westernhagen, der ihm auf der Treppe begegnete, fiel sogleich sein überwachtes und angegriffenes Aussehen auf.

Mit seiner gewohnten Jovialität, der Hartwig freilich allgemach schon das Erstlinste und Konventionelle angemerkt hatte, streckte der Gutsheer ihm die Hand entgegen.

„Sie machen mich wahrhaftig immer mehr zu Ihrem Schuldner, lieber Steensborg. Was für ein Abenteuer haben Sie da wieder bestanden! Mein Förster muß sich ja bis in den Grund seiner Seele hinein schämen, daß er es Ihnen überlassen hat, die Kerle aufzubringen, die meinen Wald be-

Fortsetzung im 2. Blatt.

zielles Schreiben, in welchem sie die bereits abgegebenen Versprechungen wiederholt, daß sie Italien für die Verhaftung des Obersten Murichio Genugthuung geben wolle. Sobald die Kommission, welche die Papiere prüft, die Schuldlosigkeit Murichios festgestellt hat, wird die albanische Regierung die holländische Regierung um die Erhebung der für den Vorfall verantwortlichen Offiziere ersuchen.

— Balona, 8. Juni. Oberstleutnant Thomson ist zur Teilnahme an der Versammlung der Notablen hier eingetroffen. Seine Aufforderung zur Bildung eines Freiwilligenkorps gegen die Rebellen wurde mit großer Begeisterung und Ovationen für den Fürsten und die Regierung aufgenommen. Thomson kehrte nach Durazzo zurück.

— Triest, 8. Juni. Der Hofmarschall des Fürsten von Albanien, v. Trotha, schiffte sich auf einem Blohdampfer nach Albanien ein.

Die Popliere der zwei Italiener.

— Durazzo, 8. Juni. Gestern abend wurde von der Untersuchungskommission in Sachen Murichio und Chinigo, die aus den italienischen Mitgliedern Marquis Durazzo, Andresoli und Daniala sowie den albanischen Mitgliedern Tenzji Bey, Ehrem Bey, Gurakufi und Thomsen besteht, ein Protokoll aufgenommen, das die Prüfung der bei dem Obersten Murichio gefundenen Papiere betrifft. In dem Protokoll heist es: Bei der Nachprüfung der beschlagnahmten Papiere kamen die vier albanischen Mitglieder zu dem Ergebnis, daß der Inhalt eines Briefes für Murichio kompromittierend sei. Die drei italienischen Mitglieder kamen dagegen zu dem Ergebnis, daß die nachgeprüften Briefe weder im allgemeinen noch in Bezug auf die Anklage, deren Gegenstand der Oberst ist, irgend etwas kompromittierendes enthalten. Sie versichern, daß es sich bei dem oben erwähnten Briefe um einen Privatbrief handelt, in denen Oberst Murichio nur seine persönlichen Ansichten und Eindrücke ausdrückt, die in keiner Weise mit der Anklage zusammenhängen. Was Chinigo betrifft, so stimmen alle Mitglieder darin überein, daß die Papiere nichts ihn Belastendes enthalten.

Vom Galien.

Konstantinopel, 8. Juni. Die drei türkischen Prinzen reisen am Dienstag zu ihrer militärischen Ausbildung nach Deutschland. Jeder der Prinzen als deren militärischer Erzieher Oberst von Strempel fungiert, wird, wie das Tageblatt berichtet, von einem türkischen Offizier begleitet.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Mexiko City, 8. Juni.uerta hat beschlossen, die angeordnete Blockade über Tampico aufzuheben.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

— 34. Kongreß Deutscher Dentisten in Hannover. Das Jahr 1913-14 hat dem Dentistenstande einschneidende und auch für die Allgemeinheit hochwichtige Veränderungen und Entscheidungen gebracht. Die gesetzliche Anerkennung des Dentistenstandes, die gesetzliche Regelung der Zulassung zur Krankentassen-Behandlung durch die Reichsversicherungsordnung, die Ministerialentscheidungen, wor als geeigneter Dentist zur Kassenbehandlung zugelassen ist, sind die wichtigsten, auch die Allgemeinheit stark berührenden rechtlichen Neuordnungen. Weiter steht im Vordergrund des Interesses die Eröffnung des neuen Fortbildungs-Instituts für Dentisten in Straßburg i. E., und die für ganz Deutschland seit langem erstrebte, vorerst in Elsaß-Lothringen eingeführte staatliche Prüfung für die zur Krankentassenbehandlung zugelassenen Dentisten. Der Besuch des diesjährigen Kongresses, der vom 3. bis 7. Juni dauerte, durch Delegierte aller Bundesstaaten, Provinzen und Städte des Reiches war daher ein besonders starker. Neben Fragen des Ausbaues der inneren Organisation wurde besonders der Fortbildung des Nachwuchses durch Schaffung weiterer Städtischer Vberlingsfachschulen für Dentisten regstes Interesse zugewendet. Dabei wurden Maßnahmen getroffen, die das Publikum vor sogenannten Vberlingsfachzählern schützen. Sind es keine zuverlässigen, gesetzlich anerkannten und zugelassenen Dentisten, bei denen die Vberle absolviert wird, dann ist dem jungen Manne bei seiner späteren Niederlassung als selbständiger Dentist in vielen Bundesstaaten (Bayern, Württemberg, Heffen, Elsaß-Lothringen, Meßlenburg u. a.) die Krankentassenpraxis verschlossen! Zur Pflge der Schulzahnpflege und der Fachliteratur wurden beträchtliche Mittel bewilligt, ebenso wurde auch der fachlichen Weiterbildung durch Einrichtung von Vbertragszählen und Demonstrationstufen in den Städt. gedacht, in denen den Fachleuten Gelegenheit geboten ist, sich mit allen Neuerungen des Faches vertraut zu machen.

— Zur Polenpolitik. Ueber die Tätigkeit der Ansiedlungskommission verbreitet sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendermaßen: Die Kommission geht beim Ankauf der Güter in strategischer Weise nach zwei Richtungen vor; sie kauft Güter, die der Polonisierung anheimzufallen drohen, und deren Aufteilung einen Schutzwall deutscher Ansiedler abgibt, oder solche, die nach Bodenqualität und Lage zur Aufteilung sich eignen. Von der Tendenz, nur polnische Güter aufzukaufen, ist die Kommission ab-

gewichen, da der greifbare Boden zu knapp wurde. Da es sich meistens um verwahrloste, ausgewirtschaftete Güter handelte hatten die Ansiedler in den ersten, gerade schwersten Jahren eine wahre Pionierarbeit zu verrichten und zogen nur geringen Gewinn. Heute nimmt die Kommission das Gut in mehrjährige Zwischenverwaltung, drainiert, bessert wirtschaftlich den Boden und übergibt es erst dann den Siedlern. Die Aufteilung geschieht nicht schematisch, sondern es werden Besitzgrößen von 5 bis 20 Hektar und vereinzelt darüber gemischt; auf leichterem Boden bleibt der Besitz größer, denn es ist erster Grundlag der Kolonisation, daß die einzelne Familie auf dem eigenen Hof ausreichende Nahrung und Beschäftigung findet.

— **Amtsanwaltſchaftsrat.** Das preußiſche Juſtiz-Minifterialblatt veröffentlicht eine königliche Beſtimmung, wonach für etatsmäßige Amtsanwälte von längerer tabelloſer Dienſtführung der Charakter als „Amtsanwaltſchaftsrat“ beantragt werden kann, ſofern ſie eine mindeſtens hiebzunzwanzigjährige Dienſtzeit im unmittel- oder mittelbaren Staatsdienſte, im ſtehenden Heere oder in der Marine zuriſtgelegt haben.

— Ein Bismarckdenkmal im Mittelpunkt des Deutschen Reiches. Bekanntlich ist man auf Grund mehrfacher sorgfältiger Berechnungen zu dem Ergebnis gekommen, daß Krina im Kreise Bitterfeld der geographische Mittelpunkt des Deutschen Reiches ist. Und zwar befindet sich dieser Punkt auf dem freien Platz nördlich des Dorsteiches. Es wird nun geplant, an diesem Punkte ein Denkmal zu Ehren Bismarcks zu errichten. Die Ortsverwaltung Krina hat sich mit der Bitte um Unterstützung an die Öffentlichkeit gewandt.

Die Besoldungsordnung.

— Berlin, 8. Juni. In der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, die heute vormittag die Beratung des Gesetzentwurfes über die Abänderung der Besoldungsordnung begann, erklärte der Finanzminister, daß jede Abänderung der Novelle nach gründlicher Erwägung seitens der Staatsregierung unannehmbar sei, da eine feste Umgrenzung unbedingte Notwendigkeit sei. Für die Berücksichtigung weitergehender Wünsche könne zunächst ein Termin noch nicht festgelegt werden. Jedenfalls würden die Gehälter der gehobenen Unterbeamten vor 1918 geregelt; dieser Termin dürfte auch für die spätere Besoldungsreform angestrebt werden. Bei der darauf folgenden Behandlung der zu vereinbarenden Resolution wurde namentlich die Gewährung von Kinderzulagen grundsätzlich ins Auge gefaßt, eventuell durch Angliederung an den Wohnungsgeldzuschuß. Der Finanzminister erklärte weiter, die Kinderzulagen brächten das Prinzip der persönlichen Verhältnisse in die Gehaltsbemessung hinein. Sie bedeuteten eine gewisse Veredelung des Besoldungssystems, zeitigten aber als bedenkliche Folge eine Rückwirkung auf sämtliche Staatsarbeiter und auch die gesamten Industriearbeiter. Die Frage sei also noch nicht spruchreif.

Österreich-Ungarn.

— An der Monopischter Begegnung am Freitag dieser Woche zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Erzhertog-Thronfolger Franz Ferdinand nimmt König Gustav von Schweden, entgegen der ursprünglichen Absicht, nicht teil. Das Befinden des Königs, der am Sonntag Karlsbad verläßt, in Baden-Baden seinen 56. Geburtstag feiert und am 20. d. Mts. mit der Königin wieder in Stockholm eintrifft, hat sich erfreulichderweise bedeutend gebessert.

— **Klausenburg, 8. Juni.** Ministerpräsident Tisza hielt hier eine Rede, in der er u. a. der Opposition vorwarf, die Frage des Festhaltens am Dreibund zu parteiaktischen Zwecken zu mißbrauchen. Den Führern der Opposition warf Tisza vor, daß sie zwar ihre Anhänglichkeit an den Dreibund beteuern, den Gegnern desselben, die sich in ihrem Lager befänden, jedoch nicht nachdrücklich entgegengetreten würden. Die ganze Aktion bezwecke übrigens bloß die Forcierung eines innerpolitischen Systemwechsels, ohne die Absicht oder die Hoffnung zu haben, den außerpolitischen Kurs abändern zu können. Dies habe sich in den Delegationen gezeigt, wo die Führer der Opposition entschieden für den Dreibund eingetreten seien, dessen Feinde aber eine wohlüberlegte Kritik übten. Wichtige Interessen des Landes würden dadurch beeinträchtigt und auch der gute Ruf der Nation.

Krankreichs innere Krise.

Der Präsident der Republik, Herr Poincaré, hätte sich nicht tagelang vor den Augen der Welt in Sorgen und Bestimmungen wegen der Bildung eines neuen Ministeriums zu winden brauchen, wenn es in Frankreich energische Männer gäbe, die rücksichtslos das Staatswohl über ihre eigenen Interessen stellen, und wenn nicht Ränke und Intrigen eine so verhängnisvolle Rolle spielten. Ein Kabinett, das mutig vor der Kammer die dreißigjährige Dienstzeit betrete und zur Begründung ihres Standpunktes die deutsche Kriegsgefahr mit dem nötigen Tamtam an die Wand malte, würde trotz der einflussreichen Gruppe der Radikalen und Sozialisten schon mit Rücksicht auf Rußland eine Mehrheit in der Kammer finden. Keiner der Herren aber riskiert die Gegnerschaft der mächtigen Finken, weil er fürchtet, dann bei den nächsten Kammerwahlen nicht wieder gewählt zu werden. Uns andere aber sind die Ränkeschmiede unter ihrem Obermeister Clemenceau mit Eifer tätig, um aus „Rache für Versailles“, Herrn Poincaré die Kabinettsbildung so schwer wie möglich zu machen und die Stellung des Staatsoberhauptes zu untergraben. Scheute man sich doch nicht, das Gerücht in Umlauf zu bringen, der zweite Gatte der Frau Poincaré habe eine Anklage wegen Bigamie gegen den Präsidenten angestrengt. Frau Poincaré sollte ihre jetzige Ehe eingegangen sein, obwohl ihr zweiter Gemahl, von dem ersten war sie geschieden worden, noch lebte und eine Scheidung nicht erfolgt war. Zu wie großer Bedrängnis Herr Poincaré nach der Abgabe Ribianis, Deschanelles, Delcassés, Dupuy's und Baytrats sich befindet, geht am besten daraus hervor, daß er sich mit dem Gesuchen der Kabinettsbildung an den 72jährigen Herrn Ribot wendete, dessen größtes, aber nun bald verfliehendes Verdienst es ist, einer der Mitbegründer des russischen Bündnisses

zu sein. Herr Ribot, der sich Bedenkzeit erbat, schenkte schließlich günstige Aussicht zu haben, ein Kabinett zusammenzubringen, zumal ihm die Sozialisten dafür dankbar sind. Im Jahre 1895 den Besuch einer Marineabteilung in Kiel den Einspruch der Nationalisten durchsetzte.

"Vive la France!"

Das „Vive la France“ im Deutschen Abgeordneten-
tag aus dem Munde des sozialdemokratischen Abgeordneten
Wendel hat einen französischen Gutsbesitzer, der alle Tage
Europas bereist und gründlich kennen gelernt hat, zu
bemerkenswerthen Entgegnung veranlaßt. Der Franzose
nun allerdings als vorbildlicher Patriot nicht gelten
schreibt dem Abg. Wendel: Wissen Sie auch, was Sie
Ihrem Hoch auf Frankreich taten? Ich sage Ihnen,
haben niemals Ihren Fuß auf diesen von Ihnen gepriesenen
Boden gesetzt. Sie haben niemals die Städte, Dörfer,
striche Frankreichs gesehen, die sich durch den höchsten
von Unsauberkeit auszeichnen. Sie haben nie erfahren,
alles in Frankreich erlaubt und verbreitet
und niemals empfunden, daß man in Frankreich
ist, wie ein Nagel im Holz. Nach langjährigen
ich durch einfache Ueberlegung und durch den
Beweis des Augenblicks überzeugt, daß Deutschland
bestregierte Land ist. Daß Deutschland ein
unter einer weisen und starken Leitung, die nicht so
Standpunkt ändert, wie unsere Regierung. Es ist
Hand zu spüren. Ich hab's kennen gelernt, daß
Land das äußerste Land ist, das Land, in
nicht soviel Placereien hat, um von einem
zum anderen zu kommen; hab's erfahren, daß
jedermann ein Schutz ist, ein Land, wo noch
herrscht, wo man nicht mit Worten, sondern durch
wirkt.

Stallen.

Ancona, 8. Juni. Bei einem gestrigen Aufruf zwischen Anarchisten und Republikanern einerseits und der Polizei andererseits wurden 17 Polizeibeamte durch Steinwürfe verletzt. Durch die von der Polizei abgegebenen Revolvergeschüsse wurde ein Mann getödtet, zwei andere Manifestanten wurden schwer verletzt. Einer von ihnen ist gestorben. Drei andere wurden leicht verletzt. Es wird gerichtlich untersucht werden, ob der erste Revolvergeschuß, der aus einem Hause auf die Polizei abgegeben worden sein soll, abgegeben hat.

Stugland.

— In Odessa wurden in allen Einrichtungen vorgenommen und über hundert Personen harrtet. Eine Arbeiterverjammung wurde bis auf den Mann ausgehoben. Es soll eine neue politische unterdrückt werden.

América.

Der Bananenaussatz.

— Panama, 8. Juni. Der erste Ozean-
der durch die Schleusen von Gatun fuhr, war
Panama-Railroad-Dampfer „Alliance“ mit einem
inhalt von 4000 Tonnen. Der Dampfer wurde
und rückwärts hindurchgeführt, um zu beweisen, daß die
Schlepplokomotiven in der Lage sind, große Schiffe zu
wältigen. Das Experiment wurde ohne jeden Schaden
in der Zeit von 1½ Stunden für jeden Weg durchgeführt.
große Menschenmenge wohnte dem Versuche bei, darunter
auch Oberst Göthaes.

Der Salvarsanprozeß.

! : Frankfurt, 8. Jun. Vor der Strafsenat heute unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor der Prozeß gegen den Herausgeber des in Frankfurt erscheinenden Wochenblattes „Der Freigeist“, worin man wegen Beleidigung des Frankfurter Krankeuhauses mehrerer Aerzte des Frankfurter Städtischen Krankenhauses die Beleidigungen sollen in zwei Artikeln enthalten die Wasmann in seinem Blatt über die Zwangsbehandlung von Prostituierten in Städtischen Salzbärn dem von Professor Ehrlich entdeckten Salzbärn Neejalvarjan veröffentlicht. Der Strafantrag ist durch Magistrat der Stadt Frankfurt a. M., vom Leiter der Städtischen Klinik für Hautkrankheiten, Professor Dergheimer, dem Oberarzt der Klinik, Dr. Altman. In seinen gegen das Krankenhaus will Wasmann durch Salzbärn Halbweltkreisen veranlaßt worden sein. Ihm sei von verschiedenen Dirnen mitgeteilt worden, daß sie sich Salzbärn mit Salzbärn behandeln lassen müssen. Das Salzbärn überhaupt vollständig entbehrlich, und es werde nur das Salzbärn verwendet, weil damit ein schönes Stüd Geld zu verdienen sei. Professor Dr. Finger-Wien hat erklärt, daß Salzbärn ein unbedingt tödliches Mittel sei, und sein Verwenden Geschäftsmaße. Dies geht daraus hervor, in den seiner Herstellung acht Mark kostet und in den Verkauf das Kilo für 16000 Mark verkauft wird. Durch den Verkaufspreis bezeichnet Dr. Finger als unumwundener bemerk in der Wiener med. Wochenschrift. Durch die Annahme der Aerzte im Städtischen Krankenhaus wird festgestellt, daß eine Prostituierte zwangsweise eine Salzbärn injektion erhalten habe. Bei drei Fällen von Salzbärnbehandlung im Krankenhaus hätten sich Lähmungen ergeben. Erblindungsfälle seien nicht vorgekommen. Erklären Professor Dr. Dergheimer und Oberarzt Altman, daß im Städtischen Krankenhaus im ganzen keine Personen mit Salzbärn behandelt worden seien; aber sei eine Injektion zu Versuchszwecken gemacht worden. Verschiedene Prostituierte, die als Zeugen vorgetragen wurden, beklagen sich über die überaus harte Behandlung im Krankenhaus. Einige behaupten auch, gesundheitliche Schädigungen als Folgen der Salzbärnbehandlung und Abnahme der Kräfte bestehen sollen. Eine Dirne sagt aus, daß sie gelähmt und als hilfloser Krüppel aus dem Krankenhaus entlassen worden sei. Die Lähmung im Gesicht sei vor noch nicht völlig gewichen. Am 11/2 Uhr nachts wurde Urteil gesprochen, das auf ein Jahr Gefängnis lautete. Wasmann wurde sofort verhaftet.

Heer und Flotte.

(—) Die deutschen Unterseeboote werden die Bildung der zweiten deutschen Unterseebootschule bilden, die aus 11 Unterseebooten erst vor sechs Jahren den Bau von Unterseebooten erst vor sechs Jahren so ist der Bestand von über 20 Unterseebooten, die eine wichtige Angriffs- und Abwehrwaffe darstellen, recht häufig zu nennen.

NIVEA

Creme und Seife

erhalten bei regelmäßigem Gebrauch
die Haut schön, gesund u. jugendfrisch.

Nivea-Seife 1 St. 50 Pf., 3 St. 1,40 M.
Nivea-Creme zu 10, 20, 40, 75 Pf. u. 1 M.

Luftschiffahrt.

Paris, 8. Juni. Wie aus Tunis gemeldet wird, ist ein französischer Jagdflugzeugführer, Fliegerleutnant Joseph Carlos, vermißt worden. Man befürchtet, daß er in der Sahara verunglückt und ertrunken ist.

Paris, 8. Juni. Wie aus Tunis gemeldet wird, vermißt man den gebürtigen Militärflieger Leutnant in Mahares eingetroffen. Er war auf dem Flugzeug zwischen Sfax und Gabes auf der Insel Zaira, wobei das Flugzeug vollständig zertrümmert wurde und sein Maschinist wurde dort von Fischern gefangen und nach Mahares gebracht.

Brände.

Der Dienstmagd als Brandstifterin. Auf dem Lande (Westfalen) wütete ein großer Brand. Das Haus wurde vollständig niedergebrannt, während die übrigen Gebäude nur mit Mühe vor den Flammen geschützt wurden. Die Dienstmagd wurde als Brandstifterin verurteilt. Sie hat die Tat bereits eingestanden und hat die Tat bereits eingestanden und hat die Tat bereits eingestanden.

Schiffsunfälle.

Der Dampfer „Victoria Luise“, der zur Zeit im Ruhrgebiet lag, ist am 8. Juni in den frühen Morgenstunden in der Nähe des Dampfers auf Grund geraten, und der Bug des Dampfers auf Grund geraten, und der Bug des Dampfers auf Grund geraten, und der Bug des Dampfers auf Grund geraten.

Wetternachrichten.

8. Juni. Hier ist ein heftiger Wettersturz eingetreten. In ganz Norditalien werden Schnee- und Hagelstürme gemeldet.

Unwetter.

8. Juni. Von einem gewaltigen Sturm, der den südlichen Teil des Staates Zuba heimsuchte, wurde erheblicher Schaden verursacht, der auf mehrere Tausend Tollar geschätzt wird. 12 Personen wurden getötet.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Verurteilung der Väter. Der in Deutschland noch in wenigen Exemplaren vorhandene Väter der Verurteilung der Väter. Der in Deutschland noch in wenigen Exemplaren vorhandene Väter der Verurteilung der Väter. Der in Deutschland noch in wenigen Exemplaren vorhandene Väter der Verurteilung der Väter.

Die Verurteilung der Väter. Der in Deutschland noch in wenigen Exemplaren vorhandene Väter der Verurteilung der Väter. Der in Deutschland noch in wenigen Exemplaren vorhandene Väter der Verurteilung der Väter. Der in Deutschland noch in wenigen Exemplaren vorhandene Väter der Verurteilung der Väter.

Neues aus aller Welt.

Der Verurteilung der Väter. Der in Deutschland noch in wenigen Exemplaren vorhandene Väter der Verurteilung der Väter. Der in Deutschland noch in wenigen Exemplaren vorhandene Väter der Verurteilung der Väter. Der in Deutschland noch in wenigen Exemplaren vorhandene Väter der Verurteilung der Väter.

Der Verurteilung der Väter. Der in Deutschland noch in wenigen Exemplaren vorhandene Väter der Verurteilung der Väter. Der in Deutschland noch in wenigen Exemplaren vorhandene Väter der Verurteilung der Väter. Der in Deutschland noch in wenigen Exemplaren vorhandene Väter der Verurteilung der Väter.

Drei Personen wurden getroffen. Ein Arbeiter war sofort tot, ein zweiter liegt mit einer lebensgefährlichen Kopfverletzung darnieder, ein dritter wurde ebenfalls schwer verletzt. Der Täter konnte noch nicht mit Bestimmtheit ermittelt werden, doch sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Auf grauenhafte Weise verunglückte im Bahnhof zu Schwebingen die 54 Jahre alte Frau des Landwirts Peter Vertsch aus Reilingen. Die Frau, die von der Augenklinik Heidelberg kam und auf einen Zug wartete, ging mit halb verbundenen Augen den Bahnsteig entlang und geriet dabei auf das Geleise, wo der von Karlsruhe kommende Schnellzug einlief, die Frau erfaßte und auf der Stelle tötete.

Im Bade in seiner Dresdener Wohnung wurde der frühere Glesburger Landesgerichtspräsident und ehemalige preussische Landtagsabgeordnete Dr. Hartmann tot aufgefunden. Der Tod ist offenbar durch eine Gasvergiftung herbeigeführt worden.

In Czernowiz sind aus dem Landgerichtsgefängnis zwei Brüder, namens Gierowski, entflohen, die der Spionage und des Hochverrats beschuldigt waren.

In Konstantinopel starb plötzlich der Inhaber der sehr bekannten dortigen belgischen Bankfirma J. B. Freres. Sein Neffe, der das beträchtliche Vermögen erbte, wurde nun unter dem dringenden Verdacht der Ermordung seines Onkels durch die belgischen Konsularbehörden auf Antrag eines eigens aus Brüssel dorthin entsandten Untersuchungsrichters verhaftet.

Die belgische Gesandtschaft in Konstantinopel erhielt aus Smyrna einen von einem Unbekannten aufgegebenen Brief des von Räubern entführten belgischen Ingenieurs Ted. Der Ingenieur meldet, er befinde sich wohl. Die Räuber ermäßigten das Lösegeld auf 5000 Pfund und wollten bis zum 11. Juni warten. Eine andere Räuberbande entführte einen griechischen Ottomanen, einen Beamten des englischen Hauses Whitall-Smyrna. Sie verlangt ein Lösegeld von 3000 Pfund. Whitall soll geneigt sein, das Lösegeld zu zahlen.

Vermischte Nachrichten.

Ausstellungs-Freudigkeit. In der neuen Woche wird eine Reihe von Ausstellungen in deutschen Städten eröffnet, so am Dienstag die Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung in Minden (Wefer), am Donnerstag die große Landwirtschaftliche Ausstellung in Stettin und am Sonnabend die Ausstellung alten schleswig-holsteinischen Kunstbesitzes im Anschluß an die Altonaer Gartenbau-Ausstellung.

Eine interessante neue Erfindung, die berufen erscheint, bei der Verhinderung von Katastrophen wie der des Dampfers „Empress of Ireland“ eine Rolle zu spielen, kündigt die von der Marconi-Gesellschaft herausgegebene Zeitschrift „Wireless World“ in ihrer neuen Nummer an. Es handelt sich um einen drahtlosen Apparat zur Erzeugung von Nebelsignalen. Seit einiger Zeit haben die Sachverständigen mit diesem Apparat, dessen Signale sehr weitreichend sind, praktische Versuche angestellt. Bei Gourock an der Küste wurde eine drahtlose Kontrollstation eingerichtet, von der Signale am Port Matilda und an einer Boje in Roseneath Patch überwacht werden. Der drahtlose Telegraphieapparat ist mit einer automatischen Acetylen-Kanone verbunden, die genügend Gasvorrat enthält, um 400 Stunden hindurch jede Minute 3 Blipsignale und 3 Knalle abzugeben, die also insgesamt 70 000 Signale abgeben kann, ohne neu geladen zu werden. Die Schwierigkeit bestand bisher darin, zu verhindern, daß die Signal-Kanone durch die drahtlosen Meldungen vorüberfahrender Schiffe in Tätigkeit gesetzt wird. Diese Gefahr ist nun überwunden. Ein ähnlicher Apparat für Nebelsignale im Eisenbahndienste ist ebenfalls ausgearbeitet und scheint berufen, den bisherigen Nebelsignaldienst zu verdrängen.

Das Ende des Polarsterns „Karl“. Kapitän Bartlett, der Führer des im Eise untergegangenen Schiffes der Stefansson-Expedition, gibt einen ausführlichen Bericht über das Ende der „Karl“. Am 20. November kam, einige 20 km von der Mündung des Kolville-Rivers, das Eisfeld, in das die „Karl“ eingefroren war, infolge eines starken Schneesturms in Bewegung und trieb in nördlicher Richtung ab. Aber erst am 10. Januar vollzog sich die Katastrophe, nachdem schon vorher des öfteren mannigfache Anzeichen einer gefährlichen Eisbrechung die Besatzung alarmiert hatten. „Es war gegen 3 Uhr morgens“, so berichtet Kapitän Bartlett, „als ich durch einen heftigen Knall erwachte, es klang wie der Donner eines Schusses. Der ganze Schiffsraum zitterte und stöhnte. Ich eilte an Deck. Das Eis hatte sich an Steben geöffnet; etwa 100 Meter weiter schloß sich der Spalt wieder. Aber der Druck setzte erst am Abend gegen 1/8 11 Uhr ein. Jetzt steigerte sich der Wind zu einem heftigen Sturm mit wildem Schneetreiben, die Eiskollen schlugen an die Schiffswand, drückten und preßten, das ganze Fahrzeug schien zu leben und zu stöhnen. Bis endlich die Vernichtung begann. Sie setzte an der Seitenwand des Maschinenraums ein, unter dem Druck der Eismassen gaben einige Schiffsrippen nach und barsten. Wasser begann in den Raum zu dringen. Nun wußte ich, daß die „Karl“ dem Untergang geweiht war, und sofort begannen wir das Pommikanfleisch, das wir aus der Kiste genommen und in Säcke verpackt hatten, von Bord zu schaffen. Um Mitternacht waren alle Vorräte von Bord geschafft; ich schickte die Männer zum Vager auf dem Eise und blieb selbst an Bord. Plötzlich senkte sich der Bug, und als das Wasser über das Deck emporstieg, sprang ich vom Geländer auf das Eis. Wenige Minuten später war unser Schiff verschwunden. Die Offiziere und Leute der Beibehaltung waren herbeigeeilt. Wir sahen die blaue Flagge am Hauptmast zwischen den Wellen untertauchen. Die Männer nahmen ihre Hute ab: „Adieu, „Karl!“ riefen sie — und dann war alles darüber. Der Rest, das Härtste, stand uns noch bevor, der Marsch über das treibende Eis!“

Goethedienst ist Vaterlandsdienst. In Weimar fand die Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft statt. Der Erste Präsident, Staatsminister v. Rheinbaben, forderte dazu auf, die deutsche Jugend der Weltanschauung Goethes näher zu bringen, denn Goethedienst sei Vaterlandsdienst.

Telephonische Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. Die Sozialdemokraten scheinen einen Riesenprozeß wegen Soldatenmißhandlungen vorzubereiten. Sie fordern alle diejenigen, die in ein militärgerichtliches Verfahren verwickelt waren, auf, ihre Adressen mitzuteilen.

Berlin, 9. Juni. Zu dem Urteil im Denkmalschänder-Prozeß schreibt die „Post“: Das strenge Urteil wird hoffentlich nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Kunstwerke nicht dazu da sind, um Reklame für die Sozialdemokratie und die „rote Woche“ zu machen.

Berlin, 9. Juni. Zur gestrigen Versammlung des Reichsverbandes deutscher Städte (unter 25 000 Einwohner) hatten die Vereinigung deutscher Städte, der preussische Städteverein und der deutsche Bürgermeisterverein Vertreter gesandt. Es wurde u. a. über den Bau von Arbeiterwohnungen durch die Städte debattiert. Zum Ort der nächsten Tagung wurde Leipzig gewählt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wetterausichten für Mittwoch, den 10. Juni 1914. Bewölkung etwas abnehmend, nur noch einzelne leichte Regenschauer, wärmer.

Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez am 9. Juni = 1,32 Meter

Wasserstand der Lahn am Schlenkenpegel zu Limburg am 9. Juni = 1,24 Meter.

Neuverpachtung der städtischen Gebäude beim Concordiatum.

Die Stadt Bad Ems hat auf dem Concordiatberg, unmittelbar an der Stadt, — 263 m über dem Meeresspiegel — ein Plateau in Größe von 7,5 ar mit einem Wirtschaftsgebäude und einem Aussichtsturm, das vom 1. Januar 1915 ab auf längere Jahre verpachtet werden soll. In den Gebäuden wird seit nahezu 40 Jahren eine Restauration und Kaffee-Wirtschaft mit gutem Erfolg betrieben. Die Besitzung Concordiatum ist einer der beliebtesten Aussichtspunkte, in allernächster Umgebung von Bad Ems gelegen. Herrliche und gut gepflegte Zufahrtswege führen mit mäßiger Steigung zur Höhe. Der Besucher genießt von dort einen herrlichen Ausblick auf das zu Füßen liegende Kurzentrum und weit in das Lahntal abwärts, sowie einen prächtigen Rundblick über die meilenweit bewaldete Umgebung von Bad Ems. Es bildet deshalb der Concordiatberg sowohl für die Kurgäste wie für die hiesigen Einwohner vielfach das Ziel ihrer Ausflüge.

Näheres ist im Rathaus — Oberstadtssekretär Kaul — zu erfahren, wo auch Angebote auf Pachtung bis

Samstag, den 27. Juni ds. Js., vorm. 11 Uhr abgegeben sind.

Bad Ems, den 8. Juni 1914.

Der Magistrat.

Klopfen von Teppichen.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 4. 9. 1895 ist das Klopfen von Teppichen in der Nähe der Promenadenwege, d. i. in einer Entfernung unter 30 Meter, in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September einschließlich verboten. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auch das so beliebte Ausklopfen von sogenannten Fußmatten auf der Straße durch Schlägen gegen Bäume, Mästen usw., das besonders in den Vormittagsstunden beobachtet worden ist, unter das Verbot fällt.

Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, auf die Befolgung des Verbotes zu achten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Bad Ems, den 5. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 10. Juni 1914, nachm. 3 Uhr werde ich im Versteigerungsbüro „Stadt Straßburg“ 1 einspänn. Jagdwagen, 1 Konfischschrank, 1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult und 1 Sopha öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Bad Ems, den 9. Juni 1914.

2083]

Radtke, Gerichtsvollzieher.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis zu Diez.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom 2. Vierteljahr 1914.

Gleichzeitig teilen wir hierdurch mit, daß die Beiträge für Augustenbogen Sonntag, den 14. Juni, von morgens 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr im Hotel Bremser erhoben werden.

[2687]

Der Vorstand.

Jeder firebame Mann, gleich welchen Standes, kann sich durch Uebernahme einer

Engros-Veranstaltung monatlich 300 M. Einkommen verschaffen. Kapital nicht erforderlich. Off. u. K. B. 4859 befördert d. Annonc.-Exp. Rudolf Mosse, Köln. [2686]

Kirchliche Nachrichten.

Diez. Katholische Kirche. Donnerstag, den 11. Juni. Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse. Morgens 9 1/4 Uhr: Hochamt und feierliche Prozession. Nachm. 2 Uhr: Sakramentalische Andacht. Um 4 Uhr gefällige Zusammenkunft der Familien der Pfarrgemeinde im Hotel Victoria.

Schön möbliertes Zimmer, 1. Stock, in der Nähe des Kurhauses, für wöchentlich 7 M. zu vermieten. Näh. Exped. der Ems. Ztg. (2688)

6 bis 7 Wochen alte Ferkel,

an alle Koffi gewöhnt, gibt ab Rob. von Pelde, Dausenau. (2682)

Braver Junge aus guter Familie der die Bäckerei erlernen will sofort gesucht. (2687) Wilhelm Gennemann, Hahnstätten.

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Kleinanzeige 50 Pf.
Bei Wiederholungen
Ermäßigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Ems, Römerstraße 96.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 132

Bad Ems, Dienstag den 9. Juni 1914

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Schreibmaschine.

Zum 200 jährigen Jubiläum ihrer Erfindung (1714).

Von Dr. Franz Ritter.

(Nachdruck verboten.)

I.

„Was Ding“ will bekanntlich „Weile haben“, eine Eigenschaft, die sich nirgends besser zeigt, als in der Geschichte der Schreibmaschine. Zweihundert Jahre verstrich, seit der Gedanke auftauchte, die Schrift anstatt der Hand mit einer Maschine auszuführen. Aber der allgemeine Gebrauch der Schreibmaschine war ungefähr 20 bis 25 Jahren einführte, so man wohl behaupten, daß vom Gedanken bis zur Verbreitung dieser Maschine volle 180 Jahre verstrichen sind. Nicht, daß in der Zwischenzeit der Gedanke geruht hätte, er erwies sich vielmehr stets lebendig. Es war, wie wir sogleich sehen werden, eine Anzahl von Erfindern, die unentwegt an feineren Ausgestaltungen arbeitete.

Während eines so lange Zeit berging, bis man allgemein dem Gebrauche dieses nützlichen Hilfsmittels zuwandte, so sind daran vor allem zwei Schuld. Zunächst einmal hatte man früher Zeit als heutzutage. Man brauchte nicht so schnell zu schreiben. Wer aber darauf nicht so schnell zu schreiben, dem kam es vor allem darauf schon zu schreiben. Da wurden die Buchstaben mit allen möglichen Schnörkeln verziert, das Werk sollte zunächst ein kleines Kunstwerk sein. Erst die Entwicklung unseres Verkehrs, die Verbreitung der allgemeinen Bildung infolge des Schulunterrichts, die Ausbildung des Zeitungswesens und noch eine ganze Anzahl Umstände waren es, die das Bedürfnis nach Beschleunigung des Schreibens zeitigten. Und auch das zweite der oben angeführten Hindernisse für die Einführung der Schreibmaschine befand sich in jeder Hinsicht befriedigten und sich zur Massenverbreitung eigneten. Auch der mechanische Teil der Schreibmaschinenfrage war etwa zu derselben Zeit gelöst, als das Bedürfnis nach einer solchen Maschine selbst ihren Siegeszug über die Welt anzutreten.

Wie ist nun der Erfinder der Schreibmaschine? Hier läßt sich schwer beantworten, weil ja, wenn man an ihrer Ausgestaltung arbeitete. Wenn wir unter „Erfinder“ den Mann verstehen, der zu den Gedanken sagte, die gewöhnliche Schrift

durch eine mit der Maschine hergestellte zu ersetzen, so gebührt der Ruhm dem Engländer Henry Mill, der vor nunmehr 200 Jahren, im Jahre 1714, als erster ein englisches Patent auf eine solche Maschine nahm. Im ganzen und großen lag seiner Konstruktion derselbe Gedanke zugrunde, den wir auch an unseren heutigen Schreibmaschinen noch finden. Es wurden Tasten angeschlagen, und dadurch Buchstaben gegen das Papier gepreßt. Ein Farbband hatte diese Maschine freilich noch nicht, die Buchstaben drückten sich scharf in das Papier ein, so daß eine Art von Reliefschrift entstand. Dieser ersten aller Schreibmaschinen war aber keinerlei Erfolg beschieden. Damals konnten nur verhältnismäßig wenig Leute schreiben und diese, die sich von ihrer Kunst ernährten, hatten gar keinen Grund, eine Einrichtung einzuführen, die nur geeignet war, sie brotlos zu machen. Für die übrige Menschheit besaß die Maschine aber schon gar kein Interesse. Außerdem war sie in konstruktiver Hinsicht viel zu primitiv durchgebildet, als daß man auch nur daran hätte denken können, sie dauernd zu benutzen. Ein großer Fehler bestand vor allem darin, daß die Reliefschrift sich wieder plattgequückt haben würden, wenn man die mit ihnen bedeckten Seiten zu Büchern zusammengebunden und diese stark gepreßt oder irgendwie beschwert hätte.

Die Erfindung Mills geriet also bald wieder in Vergessenheit. Erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts beginnt man von neuem sich mit der Schreibmaschine zu beschäftigen. Vereinzelt haben allerdings schon vorher manche Erfinder, wie z. B. der des Jahres 1746, Karl Friedrich Christian Ludwig v. Drais in Karlsruhe, derartige Maschinen gebaut. Den eigentlichen Anstoß zur Einführung unserer heutigen Schreibmaschine gaben jedoch ganz andere Umstände. Diese ist nämlich nicht als solche erfunden worden, sondern in zufälliger Entwicklung aus einer anderen Art von Maschine hervorgegangen. Dabei bietet die Geschichte ihrer Entstehung eine Fülle des Interessanten dar.

Einer der berühmten Physiker ist Jean Bernoulli von Fougault, der zuerst den heute noch nach ihm berühmten Pendelversuch anstellte, durch den er einen neuen Beweis für die Achsendrehung der Erde erbrachte. Fougault war eine Art von Universalgenie. Von Beruf Mediziner, beschäftigte er sich später mit der Vervollkommenung photographischer Verfahren. Dann wandte er sich der Physik zu, des weiteren machte er alle möglichen Erfindungen an Maschinen usw. In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bekam er ein Leiden, das sich bekanntlich sehr oft bei Leuten einstellt, die viel zu schreiben haben, den Schreibkrampf. Er suchte bei allen möglichen Ärzten vergeblich Hilfe und probierte es zuletzt bei verschiedenen Kurpfuschern. Da auch diese das Uebel nicht zu vertreiben wußten, so setzte er sich hin und baute eine Maschine für solche Menschen, die an

Schreibkrampf litten. Dieser Maschine lag das Prinzip unserer heutigen Schreibmaschine zugrunde. Im Jahre 1855 nahm Fougault sie in Gebrauch und begann auch, sie fabrikmäßig herzustellen. Viele Abnehmer fand er wohl nicht, denn auch diese Maschine geriet in Vergessenheit.

Saatenstand in Deutschland.

Wöchentlich Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Zu Beginn der Berichtswoche hörten die heftigen Regengüsse im größten Teile Deutschlands auf, aber gleich nach dem Pfingstfeste nahm das Wetter wieder einen trüben und regnerischen Charakter an. Dabei erhoben sich überall frische nordwestliche Winde, die eine bedeutende Abkühlung herbeiführten. Die Niederschläge waren in der Berichtswoche weniger ergiebig, immerhin ist jetzt mit Ausnahme eines Teiles von Schlesien genügend Feuchtigkeit vorhanden, und es fehlte nur wärmeres Wetter, um eine gedeihliche Entwicklung zu ermöglichen. Am dem Stand der Felder hat sich in der letzten Woche nicht viel geändert. Wohl wird von vielen Berichtspartnern, namentlich aus den östlichen Gebieten, anerkannt, daß sich die Niederschläge als nützlich erwiesen haben, aber andererseits wurde das Wachstum durch das kühle Wetter zurückgehalten, so daß die Entwicklung in der letzten Woche meist nur wenig oder gar keine Fortschritte gemacht. Was den Weizen anlangt, so ist sein Stand, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, durchaus befriedigend. Er ist jetzt im Schossen und bedarf eben wie alle anderen Gewächse warmer und trockener Witterung. Ueber Kostbildung wird zwar vielfach berichtet, doch knüpfen sich daran keine ernstlichen Besorgnisse. Der Roggen ist infolge mangelhafter Bestockung zum großen Teile dünn geblieben; er steht jetzt überall in der Blüte, für die das kühle und regnerische Wetter in der Berichtswoche wenig vorteilhaft war. Die Sommergersten zeigen im allgemeinen einen befriedigenden Stand, sind aber in der letzten Woche wenig vorwärts gekommen. Das Unkraut nimmt sehr überhand, zumal seine Bekämpfung durch andauernde Nässe erschwert wird. Auch das Wachstum der Futterpflanzen wird durch die kühle Witterung wieder zurückgehalten, doch besteht im allgemeinen Aussicht auf befriedigende Erträge. Die Wiesen haben sich nicht nach Wunsch entwickelt, und da das Untergras zurückgeblieben ist, so wird die Heuernte stellenweise wenig befriedigen. Die Grasfrüchte haben mangels Wärme wenig Fortschritte gemacht, auch sind die Kulturarbeiten durch hiesigen Regen verzögert worden; trotzdem lauten die Berichte über die Rübenernte meist recht günstig. Die Kartoffeln sind überall gut aufgelaufen.

Kunst und Wissenschaft.

(:) Der neue Don Juan-Text von Scheidemantel — der alte Text von Schönlankner ist wegen seiner manchmal recht argen Mißhandlung der deutschen Sprache fallen gelassen worden — soll von 1916 ab allgemein zur Verwendung kommen. Der neue Text nimmt besondere Rücksicht auf die gefanglichen Wirkungen, in verschiedenen Stellen, so z. B. in der berühmten Champagnerarie übertrifft er an Schönheit der Sprache den alten Text bei weitem. Dagegen wird sich das Publikum wohl nur schwer daran gewöhnen können, daß das fast zum Volkslied gewordene „Reich mir die Hand mein Leben“ ganz fortgefallen ist und einem minder schönen Text Platz gemacht hat.

vorhin gehört, nicht vorgezogen hat, das Weiße zu suchen! meinte der Polizist. „Er ist bewandert genug im Strafgesetzbuch, um zu wissen, daß ihn bei seiner bedenklichen Vergangenheit eine sehr empfindliche Sektion erwartet, selbst wenn man ihm diese Geschichte mit der Ziegelpresse nicht sollte nachweisen können.“

„Wohin aber könnte er sich gewendet haben? Es gibt hier keine Schlupfwinkel, wie in den großen Städten. Auch glaube ich kaum, daß sich Krämpfe anders als mit Gewalt von seiner verkrüppelten hilflosen Tochter trennen lassen wird.“

„Nun, wir wollen hoffen, daß Ihre Vermutung zutrifft.“

„Ist das Häuschen da hinter dem Hügel etwa schon das seine?“

„Allerdings! Vielleicht ist es ratfam, wenn ich zuerst hinein gehe, und wenn Sie mir nach Verlauf von etwa zehn Minuten folgen. Ich möchte dem armen kranken Mädchen einen gar zu jähen Schrecken ersparen.“

„Das macht Ihrem Herzen alle Ehre; aber ich weiß wirklich nicht, ob ich da zustimmen soll. Wenn Krämpfe drinnen ist, wird er auch sofort erraten, daß Sie nicht als sein Freund zu ihm kommen, und bei seiner gewalttätigen Natur möchte er Ihnen leicht einen üblen Empfang bereiten.“

Hartwig schüttelte den Kopf zu der Bemerkung des Polizeibeamten. „Seien Sie versichert, daß ich in Krampes Wohnung nichts zu fürchten habe,“ sagte er ruhig, „und im schlimmsten Fall sind sie ja auch nahe genug, um auf meinen Ruf rechtzeitig herbeizukommen.“

„Nun — meinetwegen!“ meinte der Beamte nach einigem Zaudern. „Ich will Ihre menschenfreundliche Absicht nicht durch meinen Widerspruch vereiteln. Aber zögern Sie nicht das Signal zu geben, sowie die Lage bedenklich wird. Ich halte mich bereit, Ihnen beizuspringen.“

Hartwig fand die Tür des Häuschens offen, wie bei seinem ersten Besuch; aber er hörte nicht das eilige Aufstoßen der kleinen Klüden auf den Fußboden, wie damals. An beiden Seiten des schmalen Flurs blieb alles totenstill, obwohl er aber absichtlich fest aufgetreten war, um seine Ankunft anzuzeigen. Auf Geratewohl drückte er die Tür zu seiner Linken auf. Ein rascher Blick hatte ihn überzeugt, daß der Gesuchte sich nicht in diesem Räume befand; aber er schritt trotzdem über die Schwelle, denn ein tiefergreifender Anblick war es, welcher ihm da zuteil geworden war.

In einem Bettchen, so schmal und kurz, daß es kaum einem achtjährigen Kinde genügt haben würde, lag die lahme Christine mit aufgelöstem Haar und mit gefalteten Händen. Ihr schmales, blaßes Gesichtchen würde sehr lieblich gewesen sein ohne die beiden tiefen Schmerzenslinien, die von den Nasenflügeln nach den Mundwinkeln gingen, und ohne den Ausdruck namenlosen Kummer, der aus den großen, dunkel umschatteten Augen sprach.

Als sie Hartwigs ansichtig wurde, löste sie die ineinander geschlungenen abgegriffenen Hände, legte sie vor das Gesicht und begann bitterlich zu weinen. Aus dem Winkel neben der kleinen Bettstätte aber erhob sich Johannes schlank Gestalt. Ein fast feindseliger Trotz war auf ihrem hübschen Gesicht, als sie dem Besucher um einen Schritt entgegen ging.

„Guten Tag, Herr Oberverwalter,“ erwiderte sie mit rauh klingender Stimme seinen Gruß. „Sind Sie gekommen, um uns zu sagen, wo sich der Vater befindet?“

„Nein, Johanna, ich bin vielmehr gekommen, um mit Ihrem Vater zu sprechen. Wollen Sie mich glauben machen, daß er nicht im Hause sei?“

Sie wandte sich von ihm ab und zuckte mit den Achseln.

„Suchen Sie ihn doch, wenn Sie mir nicht glauben,“ sagte sie hart. „Warum sollte er sich denn verstecken?“

„Gerade Ihr trotziges Benehmen ist mir ein Beweis dafür, daß Sie recht gut wissen, warum Ihr Vater das Bedürfnis fühlen könnte, sich zu verstecken. Aber es wäre ein Beginnen, das ihm eher schaden als nützen könnte, und in Ihrem eigenen Interesse bitte ich Sie, mir zu sagen, wo er ist.“

„Damit Sie ihn ins Gefängnis liefern können, wie Sie den Jochen Welken ins Gefängnis geliefert haben!“ rief sie mit hervorbrechender Festigkeit.

Ihre Augen funkelten, und häßliche Falten erschienen auf ihrer Stirn. Ganz so hatte sie ausgesehen an jenem Nachmittage als sie der Komtesse Westernhagen ihre feindselige Antwort entgegengelehrt. Hartwig sah wohl ein, daß es solcher Leidenschaft gegenüber unmöglich sein würde, sie von der Ungerechtigkeit ihrer Auffassung zu überzeugen, und ohne ihr eine Antwort zu geben, näherte er sich dem

(Fortsetzung des Romans aus dem 1. Blatt.)

„Aber die Sache hat Sie etwas mugenommen, wie ich doch nicht etwa ernstlich unwohl?“

Hartwig vernahm und erklärte sein übles Aussehen mit einem Kopfschmerz, der sich im Freien bald verlieren würde. Dann fragte er, ob über den eingebrachten Wilddieb eine weitere Verfügung getroffen worden sei.

„Westernhagen deutete durch eine lebhaftere Bewegung des Kopfes es ihm sei, sich mit der Angelegenheit überlassen zu müssen.“

„Ich in aller Herrgottsfrühe wurde ich aufgejagt und mich des Bangens und Breiten mit dem Gendarmen, welcher den Kerl nach Rothacker transportieren sollte, und ich habe nun hoffentlich eine Zeitlang Ruhe.“

„Krämpfe?“ „Dat man ihn bereits verhaftet?“

„Aber es meldet sich eben ein Polizeibeamter, der auf Ihre gestrige Anzeige von der Ziegelei verübten Raubakt hin den Befehl erteilt, den Menschen festzunehmen. Falls Ihr sehr beunruhigt sind Sie nicht daran hindert, würde ich Sie in der Tat verbunden sein, wenn Sie statt meiner dem Manne reden wollten.“

„Herr Gras, ich stehe ganz zur Verfügung.“

„Nun, dann verabschiedete sich Hartwig und suchte den Polizeibeamten, dessen Befehl er schon gestern in Rothacker hatte.“

„Sie mir einen Ihrer Leute mitgeben, Herr Oberverwalter?“

„Wenn möglich einen handfesten Mann, welcher die örtlichen Verhältnisse nur wenig kennen muß, man bei einem Menschen solchen Umständen auf einige Schwierigkeiten gefaßt sein.“

„Ich habe Ihnen genehm ist, werde ich selbst Sie begleiten.“

„Ich habe Grund zu hoffen, daß Sie mit diesem Anerbieten gern einverstanden sein werden.“

„Ich habe Grund zu hoffen, daß Sie mit diesem Anerbieten gern einverstanden sein werden.“

Ans Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 9. Juni 1914.

Kurtheater. Die Polen machen von jeher gute Figur auf der Bühne, das zeigte uns die Redbalsche Operette in voriger Woche. Eines Polenblut von noch älterem Adel zeigte sich uns gestern Abend in Mollers altbewährtem „Bettelstudent“. Er war selten vertreten hier in den letzten Jahren, in den beiden vorjährigen Spielzeiten wohl überhaupt nicht, weshalb er diesmal in der Inszenierung im neuen Hause umso mehr Anziehungskraft ausübte. Den leichten Gang und Klang des geborenen Wiener, voll Temperament und übermütiger Lebensfreude finden wir in dieser Operette vereint, deren beständiger Melodienzauber durch das Kurorchester unter Herrn Kapellmeister Weinack zu voller Wirkung gelangte. Die dekorative Ausstattung, besonders die kostümliche, war wieder prunkvoll und von glänzendem Eindruck. Da auch die Darsteller ihr Bestes gaben, konnte das Publikum für eine in allen Teilen harmonische Aufführung mit dankbarem Beifall quittieren; auch gab es mehrere Blumenpfeile. Die Titellagen lagen in Händen der Herren Alfred Abel (Simon) und C. W. Behrensen (Janick), die sich recht gut mit ihrer Aufgabe abfanden. Herr Abel, über dessen vortreffliche Spielgewandtheit wir unserer Besprechung vom vorigen Freitag nichts hinzuzufügen brauchen, verfügt über einen Tenor von sympathischer Klangfärbung und Kraft; eine hier und da hervortretende Unsicherheit fiel nicht sehr ins Gewicht. Herr Behrensen, der uns schon als vortrefflicher Eisenstein sein Talent offenbarte, war ein durchaus schneidiger Janick und befriedigte auch in gefanglicher Hinsicht mit seinem ab und zu etwas hart klingenden, aber sicheren und kräftigen Organ. Fräulein Suse Pauly als Laura bot eine vorzügliche Leistung und hatte Gelegenheit, ihre großen Stimmittel, die eine gute Schulung aufweisen und auch in den Koloraturen allen Schwierigkeiten gewachsen sind, zur Entfaltung zu bringen. Die heitere Bronislawa fand eine erfolgreiche Verkörperung in Fräulein Wallé; gut war auch der Oberst Ollendorf des Herrn Schiller. Im weiteren machten sich um die Aufführung verdient Herr Grosser als Enterich, und Fräulein M. Koch als Gräfin, die beide ihre komischen Rollen vortrefflich zur Geltung brachten, sowie ferner Herr Rüttjohann und Fräulein Hennig. Die Chöre waren gut einstudiert, recht hübsch war das Ballet im 2. Akte.

Auf die heute Abend 8 Uhr stattfindende Wiederholung der Eröffnungsvorstellung „Auf der Bäderley“, Festspiel in 1 Akt von Hermann Steingötter, hierauf Johann Strauß „Die Fledermaus“ machen wir nochmals ganz besonders aufmerksam. Wie uns mitgeteilt wird, ist dies die letzte Aufführung des mit so großem Beifall aufgenommenen Festspiels „Auf der Bäderley“, u. so sollte niemand veräumen, sich diese Vorstellung anzusehen. Für Donnerstags-Abend wird „Wie einst im Mai“ vorbereitet.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Am Donnerstag letzter Woche fand im Hotel Flandern ein Vortrag des Herrn A. Schneider aus Koblenz über das Thema: „Die Organisation im Kaufmannsstand“ statt. Der Vortragende besprach eingehend die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands mit ihren Begleitererscheinungen, Kapitalmacht, Abhängigkeit großer Volksmassen und Organisationsbedürfnis. Wie alle Berufsstände sich in Verbänden und Vereinigungen zur Wahrung ihrer beruflichen Interessen zusammengegeschlossen hätten, so sei auch dieser Gedanke bei den Handlungsgehilfen durchgedrungen. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband zähle heute 157.000 Mitglieder. Eine machtvolle Organisation sei hier geschaffen worden, die in der Lage sei, dem Einzelnen Nachhilfe zu geben durch die Wohlfahrtsvereine, Stellenlokalitäten usw. und andererseits den berechtigten sozialen Forderungen zur Beachtung zu verhelfen. Es sei Pflicht der kaufmännischen Angestellten, dem Verband durch Mitgliedschaft zu unterstützen. — Nach dem Vortrag wurde eine Ortsgruppe für Ems-Nassau gegründet. Die nächste Versammlung findet am Samstag, den 14. Juni Abends 9 Uhr im Hotel Flandern statt. Berufskollegen, die sich dem Verband anschließen wollen, werden gebeten, sich an die Ortsgruppe zu wenden.

Die Schießstände am Reppeltopf, auf denen Dienstag, Donnerstag und Samstag geschossen wird, haben seitens der Kurgäste regen Besuch aufzuweisen. Nächsten Sonntag wird ein Preisschießen, vornehmlich für Kurgäste veranstaltet.

Der „Evang. Jugendverein“ betätigte sich an dem Jahresfest zu Langenschwalbach mit 22 Mitgliefern, welche auch alle an den Wettkämpfen teilnahmen. Im Preisschießen errangen Robert Röth den ersten und Heinrich Schäfer den dritten Preis. Es beteiligten sich über 100 Schützen. Im Schachspiel blieb der Verein zweiter Sieger. Das Fußballspiel der vereinigten Mannschaft Ems-Diez gegen die erste Limburger Mannschaft endete mit 0:1; das Spiel derselben Mannschaft gegen Limburg 2 mit 0:0. Besonders ehrenvoll schnitten die Mädchen ab. Im Dreiballspiel gewannen unter 50 Teilnehmerinnen Elisabeth Vorwald den

Vager der weinenden Kranken.

„Haben auch Sie eine so schlechte Meinung von mir gewonnen, Christine?“ fragte er. „Werden auch Sie mir zuzurufen, daß Sie mich hassen, weil ich meine Pflicht getan?“

Die Angeredete schluchzte noch heftiger als zuvor, und nahm die Hände nicht vom Gesicht. Mühsam rang es sich aus ihrer schmalen vertümmerten Brust: „Fragen Sie mich nicht. Ich bitte Sie, wenn Sie es gut mit mir meinen: fragen Sie mich nicht. Ach, gütiger Gott im Himmel, warum nimmst Du mich denn nicht zu Dir? Warum kann ich nicht sterben?“

(Fortsetzung folgt.)

ersten, Vieja knauf den zweiten Preis und Marie Werner einen Wertpreis. Im Stafettenlauf wurde der Wanderpreis von Limburg erfolgreich verteidigt. Sehr heftig entbrannte der Kampf um den zweiten Wanderpreis, eine sehr wertvolle, prächtige Vereinsfahne. Hierbei blieb Wiesbaden Sieger. Die errungenen Siege und die Anwesenheit dieses wohlgeklungenen begeisternden Festes ließen unsere Teilnehmer in frohlicher Stimmung zurückkehren.

Im Hohenhausen-Kino gelangt vom Dienstag bis inkl. Freitag wieder ein großes Programm zur Vorführung. Besondere Erwähnung verdient in erster Linie das zweifache Bison-Drama „In der Wildnis“, ein überaus spannendes Drama. Die Handlung spielt in Afrika. Mehr wie einmal sind die Schauspieler in Lebensgefahr, aber immer wieder entkommen sie im letzten Moment den scharfen Zähnen der wilden Tiere. „Pflicht und Vaterliebe“ ist ein spannendes amerikanisches Drama. Den humoristischen Teil vertreten die Humoresken „Lump als Männerreifer“ und „Berth“ sowie die „Revue des Humors“. Sehr interessant ist auch die Gekochte Nr. 16. Den Schluß des überaus reichhaltigen Programms bildet die Extra-Einlage „Die Humme Glocke“, ein Drama in drei Akten aus der Zeit der österreichischen Herrschaft in Italien.

1. Dausenau, 8. Juni. Preisgekrönt lehrte gestern Abend der Sportverein Germania-Dausenau von dem Sportfeste in Niederlahnsdorf zurück, konnte er doch trotz starker Konkurrenz mit seiner jungen Mannschaft den 1. Preis in der B.-Kl. erringen. Er schlug 1. den Fußballklub Cadenbach mit 5:4, 2. die Turngesellschaft Hirschheim 2:1 und 3. den Fußballklub Germania-Coblenz mit 1:0 Toren. Ferner errang Herr Friedr. Walder im Kugelstoßen mit 10,10 m den 3. Preis.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 9. Juni 1914.

Mit den Um- und Erweiterungsbauten am hiesigen Bahnhof (Stationsgebäude) ist heute begonnen worden. Die Arbeiten zur Erweiterung des Güterschuppens sind schon vor einiger Zeit in Angriff genommen worden.

Ein Nothelfer wurde Samstag früh auf dem neu angelegten Weg zwischen Heisenbach und der Peterseiche von Kirchgängern entdeckt. Bekanntlich ist in den letzten Wochen unsere Ahtleopfleitung durch diesen Weg geführt worden. Nun fand man von einem der Lustfische den schweren eisernen Deckel entfernt und etwa hundert Meter weit die Wiesen hindurch einen Abhang hinunter in eine Hecke gerollt. Ob der, oder wahrscheinlich die Hölle, welche traurige Folge die Flegel für einen des Nachts den Weg benutzenden Mitmenschen hätte haben können?

d. Fronleichnam. Wie alljährlich am Fronleichnamsfeste, so versammelt sich auch diesmal die katholische Kirchengemeinde zu einer geselligen Zusammenkunft um 4 Uhr im Hotel Viktoria (Th. Steinheimer).

d. Der Unterricht in sämtlichen Schulen nahm heute seinen Anfang.

22.ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (220. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Einschl. d. 22. z. 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind hier veröffentlicht. Die übrigen Gewinne sind in den Lotterien 1 und 11.

Ein je gezogen Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne erhalten, und zwar je einer aus der ersten und einer aus der zweiten Klasse.

4. Juni 1914, normaler, Nachdruck verboten.

187 35 08 478 549 62 700 21 46 73 845 [5000] 74 011 1030 87 571

639 740 818 835 84 000 64 213 55 931 [5000] 220 39 [5000] 317 94

649 645 712 87 916 3002 53 214 31 610 309 607 719 53 823 11 10000

31 62 4061 77 391 314 467 98 372 84 884 976 5287 831 455 54 87

613 57 91 842 6189 335 99 827 724 715 7129 375 95 655 [5000] 614 901

8032 78 123 49 [10000] 800 433 605 [5000] 22 648 97 839 71 9064 269 459

626 636 [5000] 735 800 22 74 95 913 [5000]

10066 72 121 66 [10000] 63 700 683 793 110 88 209 93 401

[10000] 32 49 [5000] 773 1214 301 607 838 68 905 [5000] 15011 81 283

31 42 33 08 517 610 [5000] 14319 130 72 201 90 355 70 79 497 508

681 99 705 48 912 15331 101 254 319 401 322 500 24 682 701 801 71

[10000] 911 16138 62 285 419 618 736 81 47 98 [5000] 74 95 17205

682 278 96 16588 129 [5000] 336 42 475 556 649 712 614 911 19035 83

454 687 [10000] 706 540 903

20609 417 82 576 721 53 929 58 02 94 21199 [5000] 332 625 33

605 15 11 [5000] 739 [5000] 57 22101 381 453 608 625 22142 585 994

24080 318 19 49 533 33 [5000] 50391 353 401 73 11039 630 81 812

956 [10000] 667 570 93 614 768 354 74 27109 114 [10000] 93 55 76

265 [10000] 906 77 404 516 711 917 28026 45 101 307 283 803 03

[5000] 629 22274 [5000] 531 602 716 904 553

30009 187 27 [5000] 254 47 437 90 73 703 5 31682 [5000] 148 65

211 702 602 71 751 838 919 25224 351 639 47 83 953 39344 929

566 715 719 97 [5000] 82473 174 204 49 62 416 53 342 [5000] 73

73 71 572 016 35341 305 [5000] 670 331 93 834 778 840 936 30626

711 249 309 416 56 [5000] 143 93 747 819 43 37161 352 450 54 [5000] 77

647 614 54 65 715 [5000] 899 981 28253 305 604 9 [10000] 53 701

825 95 94 971 59159 62 238 406 628 638 728 96

40101 217 [5000] 329 [10000] 541 709 854 944 [10000] 41064 500 490

631 [10000] 925 35 4222 64 89 309 57 453 500 11 601 747 89 807 23 42

[10000] 969 43232 36 88 58 450 558 89 892 44017 29 166 226 342 58

45106 263 60 750 82 840 907 46044 38 88 151 98 229 47 519 39 621

902 08 47 66 47122 242 [5000] 838 457 609 84 784 49355 162 231 658

49000 43 179 207 54 98 402 549

50239 336 456 550 90 728 833 [5000] 63 51042 [10000] 51 103 316

500 52074 508 10 851 58164 [5000] 686 94 690 830 45 979 [5000] 84 91

260 96 993 409 20 77 91 910 55050 81 256 76 603 [5000] 800 930 56013

445 57258 387 497 512 53 89 [5000] 626 69 746 870 945 58042 60 [10000]

630 954 59008 119 83 236 701 11 88 881

60955 10 97 394 407 [10000] 44 602 61028 92 237 47 57 512 73 754

916 62355 107 263 303 21 94 [5000] 985 807 939 63029 [5000] 36 50

290 20 76 [10000] 443 778 64181 65 415 51 546 94 [5000] 943 65235 356

74 589 621 66019 32 145 69 243 60 104 24 719 [5000] 84 93 855 67029

48 287 87 352 65 87 96 507 653 94 68 116 58 987 65152 88 289 301 50

421 744 69059 549 [5000] 918

70017 192 215 77 403 38 71020 104 336 300 74 72221 91 330 [5000]

456 643 637 822 909 79032 102 [5000] 21 43 339 627 734 872 902 74038

12 206 [10000] 13 [10000] 74 [5000] 368 449 63 681 243 78 75141 96 299

329 417 34 68 890 929 76055 [10000] 147 554 661 93 783 830 77238

339 906 89 875 78056 73 [5000] 163 479 577 634 79098 624 704

[5000] 9 11 [5000] 61

90013 67 254 85 829 [10000] 96 877 993 81044 [5000] 187 [5000] 304

635 911 82044 95 513 [5000] 40 50 78 646 870 78 82 88326 [5000] 21

45 812 [5000] 499 [5000] 66 945 [5000] 29 84071 193 587 612 89 739 88 85

96 85016 1-2 371 [5000] 425 93 594 816 981 86090 82 [10000] 93 106

328 708 87079 [5000] 241 450 706 14 48 948 88295 455 89 94 514 90

673 783 89017 40 95 258 311 467 603 612 66 [5000] 82 723 801 11 44 84

90027 97 354 450 640 [5000] 60 [5000] 726 831 39 919 82

91074 [10000] 154 202 379 453 495 92105 27 279 [5000] 418 530 475

162 [10000] 691 75 88189 [5000] 193 81 342 478 99 582 604 703 10

91491 67 25 91 53 367 [5000] 91 763 838 947 58 90 95014 103 323

99 4401 67 [5000] 55160 361 521 674 85 97140 90 270 632 817

14 6882 242 421 24 [5000] 678 758 814 38 97 908 99224 [5000] 388

[5000] 71 810

100505 85 111 250 316 451 570 [5000] 930 101154 96 281

[5000] 47 603 20 57 771 851 911 47 80 102096 [10000] 159 305 64 326

4 5 10 30 [10000] 677 711 99 104325 258 76 309 456 675 832 50 929

10198 235 94 319 105111 99 837 [5000] 698 [10000] 716 104172 204 8

5 5 10 [10000] 113 813 121 26 [10000] 107260 710 100837 110 73 442 934

89 74 97 [5000] 718 415 83 [5000] 561 [10000] 679 [10000] 710 957

101056 68 29 92 403 111215 372 423 72 581 620 74 [5000]

11212 229 410 638 [5000] 90 701 811 [5000] 87 936 37 98 113131 163

Lichtspiel-Theater. „Bismard“ im Film. Der Eindruck und Erfolg hat zu weiteren Vorstellungen gegeben. Welche enorme Fortschritte die Lichtspieltheater zu verzeichnen hat, das bewies der Film am Sonntag und Montag das Lichtspiel-Theater einem Hause vorführte. Es mochte gewagt erscheinen, den Künstler, den Schmied des Deutschen Reiches und sein zum Gegenstand des belebenden Lichtbildes zu machen; man doch der Ansicht sein, daß sich des gewaltigen Erdenbundes nicht so in die Kinokunst einfügen lasse, seiner Bedeutung als Heros des deutschen Volkes entwürde. — Die Lichtspiel-Gesellschaft Berlin hat einen des Reinertrages für das Bismard-National-Theater der Elisenhöhe bei Vingerbrück-Bingen abzuführen der Elisenhöhe bei Vingerbrück-Bingen abzuführen

Fragekasten.

Q. D. 1000. 1. Die Vererbung geschieht nach dem Nach (Bürgerl. Gesetzbuch). 2. Gesehliche Erben überlebende Ehegatte zur einen, die Eltern bzw. zusammen zur anderen Hälfte. 3. Wer die Erbfolge binnen sechs Wochen ausschlägt, ist Erbe auch ohne deren Anmeldung. Eine Vererbung gibt es da nicht.

Literarisches.

(!) 250 Einmach-Rezepte für 60 Pfg. das in diesem Jahre bereits in 6. Auflage erschienen von Hofe Stolle: „Das Einmachen der Früchte, Gemüse, Meladen, Obstweinen, Essig usw.“ Das bereits von 22 000 Hausfrauen geschätzte und nur in der Probe Ratsschlage enthaltende Werk ist von Johanna der-Tonner nach neuzeitlichem Grundriss vollständig bearbeitet worden. Der Preis von 60 Pfg. (Porto bezogen 10 Pfg.) ist ein äußerst niedriger. Wilhelm Müller, Darmstadt-Berlin.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Einwendungen ohne Namensunterschrift können nicht berücksichtigt werden.

Die Reaktionen.

Ein gutes Hausmittel bei Geschwülsten, Hautjucken, Hautentzündungen u. dergl. ist die bekannte Zuckerkandl'sche Medizinal-Seife, die für wenige Groschen in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist und hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Hautpartien auf und löst ihn über Nacht eintrübend. Cremes, die durch ihre angenehme Milde und weiche die menschliche Haut ganz besonders zuträglich ist. In den meisten Fällen wird man in kurzer Zeit die Haut wieder so, daß sich das Uebel bald bessert und die Haut zu schreitet. Dieses Rezept wird von jedem zweiten der es selbst einmal probiert hat. Unsere Leser werden ebenso leichtreich wie interessanten Inhalt des Heftes noch besonders hingewiesen.

250 65 70 412 683 [5000] 755 95 [5000] 820 48 05 915 78 17140 70
407 45 49 988 115012 19 54 261 95 [5000] 332 60 90 618 712 20 501
900 [5000] 116121 63 [10000] 214 500 618 737 800 19 40 635 6 30
95 312 554 474 [5000] 517 955 118860 497 550 30 730 901
119063 85 312 50 446 517 [5000] 29 51 629 704
120107 280 323 39 479 17 750 [10000] 121045 492 539 730 901
122233 14 519 92 891 125775 732 591 73 607 758 883 921 30 124101
8 134 46 294 433 544 77 987 742 81 [10000] 14 805 27 236 12505 55
322 614 35 793 125423 637 61 21 377 1 79 7 23 318
659 129322 118 214 129333 135 303 [10000] 19 25 605 10 44 40 63
637 784
129 24 117 56 294 493 637 345 45 953 131217 90 4 0 9 9 9 9 9
84 829 32 84 957 [5000] 25 121251 14 279 822 61 75 654 11 9 9 9
123954 545 417 92 631 [10000] 97 715 95 811 81 011 1 1 1 1 1 1 1
80 393 39 45 496 527 95 739 94 [5000] 143 151 51 39 5 9 9 9 9
15 293 331 492 619 921 126253 135 43 59999 717 3 6 6 6 6 6 6
824 1 12721 49 107 61 750 23 70 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6
382 90 411 92 732 126219 [5000] 403 51 49 699 722 908 90
149011 14 218 642 141228 24 446 743 814 61 05 [5000] 60 525 11
70 718 397 37 34 19941 433 835 121315 221 300 91 640 92 91
924 144 09 11 30 214 42 517 838 721 629 954 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9
519 60 81 14304 345 431 500 610 [10000] 11 2 4 1 1 1 1 1 1 1 1 1
147121 60 242 85 705 943 47 148094 384 203 84 28 14 29 24 22 18
378 [5000] 688 [10000] 612 724 947 65
130077 123 30 253 81 335 78 476 541 741 923 [5000] 954 151101
202 61 002 809 012 150008 91 337 [5000] 615 953 70 73 133121 90
434 5 8 54 658 81 730 87 817 22 61 [5000] 154 91 70 985 804 8 81
125633 [10000] 125 207 96 [5000] 330 33 529 158002 607 308 20 90
[10000] 946 83 157095 [5000] 130 285 321 28 41 49 49 49 49 49 49
945 184321 419 672 159091 277 [5000] 649 53 991
16 003 55 682 810 161041 152 373 77 81 410 37 433 553 774 98
087 160459 102 44 211 31 765 90 803 29

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 38.
In Gms: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von G. Chr. Sommer,
Gms und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.

Nr. 132

Diez, Dienstag den 9. Juni 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma G. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Amtlicher Teil.

J.-Nr. I. 4937.

Diez, den 5. Juni 1914.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 1. bis 31. Mai d. J. erteilten
Jagdscheine.

a. Jahresjagdscheine.

Messert, Wilhelm, Landmann, Ebertshausen.
Fuhr, Karl, Hotelier, Wiesbaden.
Neusch, Josef, Oberhof.
Langschied, Adolf, Gastwirt, Birlenbach.
Schön, Jakob, Landwirt, Oberneisen.
Scheid, Bürgermeister, Vohrheim.
Brand, Wilhelm, Viehhändler a. Rh.
Stoll, Emil, Magistratssekretär, Wiesbaden.
Schwarz, Karl, Stuckateur, Diez.
Thielmann, Wilhelm, Rentner, Holzheim.
Müller, Adolf, Landwirt, Birlenbach.
Möppel, Wilhelm Adam, Gastwirt, Berndroth.
Birlenbach, Karl, Landmann, Altdiez.
Singhof, Philipp, Landmann, Dornholzhausen.
Groß, Oberstleutnant, Mainz.
Künzler, Bürgermeister, Freilendiez.
Sell, Wilhelm, Landwirt, Freilendiez.
Neusch, Franz Josef, Fabrikbesitzer, Schönborn.
Dhl, Johann Friedrich, Landwirt, Rehbach.
Ebel, Otto, Kaufmann, Holzheim.
Ebel, Jakob, Gastwirt, Holzheim.
Stoll, Karl, Gastwirt, Gonsenheim b. Mainz.
Fink, Otto, Scheidt.
Joedicke, Georg, Lehrer, Diez.
Dhl, Karl Friedrich, Rehbach.
Baseler, Hermann, Landwirt, Oberneisen.
Graf, Karl, Kaufmann, Diez.
Sutter, J., Oberpostassistent, Nassau.
Hüttenbrand, Philipp, Diez.
Schwent, Johann Georg, Landwirt, Vohrheim.

Baseler, Karl Wilhelm, Landwirt, Rehbach.
Friedrich Freiherr Marschall von Bieberstein, Majorats Herr,
Gahnstätten.

Reigert, Fritz, Dornbach (Kreis Neuwied).

Müller, H., Gärtner, Balduinstein.

Dr. Köpfe, Stabsarzt, Diez.

b. Tagesjagdscheine.

v. Günther, Wilhelm, Mittergutsbesitzer, z. St. Horhausen.

c. Unergeltliche.

Bürhaus, Kgl. Forstmeister, Diez.

Langlag, Kgl. Förster, Altdiez.

Scheurer, Waldwärter, Steinsberg.

Der Königl. Landrat.

H. M.

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

J.-Nr. II. 4015.

Diez, den 6. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Pferde- und
Rindviehversicherungsvereins für den Unterlahn-Kreis findet
am

**Samstag, den 20. Juni 1914,
nachmittags 2 $\frac{1}{4}$ Uhr**

im Gasthaus des Herrn Heinrich Stoll, hier, Marktplatz,
statt. Die Mitglieder der Vereine werden dazu hiermit er-
gebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Geschäftslage der Ver-
eine.
2. Prüfung der Jahresrechnungen für 1913.
3. Wahl der Rechnungsprüfungskommission für 1914.
4. Neuwahl der Mitglieder der Schiedsgerichte.
5. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

**Der Vorsitzende
des Pferde- und Rindviehversicherungsvereins
für den Unterlahn-Kreis.**
Duberstadt, Königl. Landrat,

J.-Nr. I. 4951.

Diez, den 5. Juni 1914

Bekanntmachung.

Die Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und
seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen vom
19. März 1914 ist im Druck erschienen. Sie ist 37 Seiten stark,
handlich gebunden und kann von der Königl. Hofbuch-
handlung E. S. Mittler u. Sohn in Berlin, Kochstr. 68/71

3.-Nr. 11. 4630.

Diez, den 3. Juni 1914.

Bekanntmachung

Betrifft: Abhaltung von Velehrungen über Obst- und Gemüseverwertung.

Durch den Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Weisenheim werden am

10. Juni d. Js. in Diez im Gasthaus Stoll am Markt

praktische Velehrungen über das Einmachen von Spargel, Rhabarber, Erbsen, Erdbeeren, Stachelbeeren und Kirschen abgehalten.

Die Velehrungen, die vormittags 9 Uhr und nachmittags um 2 Uhr beginnen, sind für die Teilnehmer kostenfrei.

Die Frauen und Mädchen von Diez und Umgebung werden zu recht zahlreichem Besuche dieser für die Obst- und Gemüseverwertung wichtigen Velehrungen ergebenst eingeladen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Duderstadt.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!.: Von der Wanderschaft des Deutschen Radfahrer-Bundes 1914. Da der Uebersichtsplan und dessen Ausführungsmöglichkeit nunmehr abgeschlossen vorliegt, so dürfte es von Interesse sein, etwas Näheres darüber verlauten zu lassen. Als Sammelpunkt gelten am 16. Juni die Städte Herdecke und Hagen in Westfalen. Nachmittags wird der Herfortberg bestiegen und dann über die historische Hohenburg nach Hagen geradelt. Ueber Olpe, Krombach führt der Weg nach Siegen, wo die dortigen Bundeskameraden die Führer stellen zum Besuch der Quellen der Sieg und der Lahn. Weiter über Dillenburg, Herborn durch das Schntal, an den Burgen und Klöstern, romantisch gelegen, vorbei, nach Ehrenbreitstein und dann über Arenalberg, (berühmter Wallfahrtsort) nach Bad Ems und nach eingehender Besichtigung die Lahn hinauf (Burg Stein, Kloster Arnstein, Laurenburg, Schaumburg) über Diez nach Limburg (Dom nebst Domkapitel) und nun durch das Martal nach Langenschwalbach und wiederum durch das idyllische Wispertal hinunter nach Lorch am Rhein, wo der Abend mit einer eingehenden Probe der Rheinweine beschlossen wird. Am Fuße des Niederwaldbentmals findet eine Guldigungsfeier statt, dann wird den Rhein hinunter geradelt bis Coblenz und darauf kommt die Fahrt mit dem Rade die Mosel hinauf. Es geht über Echternach, die Sauer hinauf, nach Vianden, Esch, Luxemburg, diesem Felsenfest, dann nach Metz, die Schlachtfelder werden besucht, geheiligte Stätten berührt, und dann geht's über das Schloß Sr. Maj. des Kaisers (Urville) nach Saarbrücken, und weiter an dem mit Blut überreichlich gedüngten Boden der Spicherer Höhen vorbei nach den Schlachtfeldern von Wörth und durch die Vogesen nach Straßburg, wo im Münchener Kindl eine vergnügliche Sitzung vorbereitet wird. Der Rhein winkt wieder, an seinen Ufern geht's hinunter nach Baden-Baden. Am nächsten Tag geht's über Herrenals (Schwarzwald) gen Schwetzingen und Darmstadt. Dann heißt es zur Schlussfeier rüsten, die auf der Saalburg, diesem imposanten alten Römerkastell, gefeiert wird, und am 8. Juli trennt man sich. Meldungen sind mit Einfindung der Meldegebühr von 10 Mark für die ganze Fahrt, für 5 Mark für die Teilfahrt an den Leiter Heinz Hattendorf, Bremen, Broßstraße 9 (Geldausgabeschalter), unter Anführung der Bundesnummer zu richten.

!.: Das Turnen der Männerabteilungen des Lahn-Dill-Gaues fand am Sonntag nachmittag in der Turn-

halle in Limburg, Dachenburg und Bad Ems. Zuerst wurden die Turn- und Ordnungübungen ausgeführt, dann folgten Velehrungen und zuletzt fand Knechtschwingen statt. Sämtliche Übungen entsprachen den Anforderungen, die an das Männerturnen gestellt wurden, auch waren sie so gewählt, daß die Lebenden ohne ihre Kräfte übermäßig anzustrengen, die Übungen ausführen konnten.

!.: Aus Nassau, 6. Juni. Unter den Wehrbeiträgen in Nassau sind, soweit sie jetzt bekannt geworden sind, hauptsächlich die von Kronberg i. T. (rund 3000 Einwohner) mit 310 856 Mark und Schwanheim a. M. (rund 4500 Einwohner) mit 414 735 Mark bemerkenswert. In Kronberg hat das Steuerfoll keine Venderung trotz des verhältnismäßig bedeutenden Wehrbeitrages erfahren; in Schwanheim zahlt ein dort wohnhafter Großindustrieller 397 905 Mark, die übrigen 106 Steuerpflichtigen dagegen nur 16 830 Mark.

!.: Kagenelubogen, 8. Juni. Herr Amtsrichter Dr. Schreiber bei hiesigen Amtsgerichte ist zum Amtsgerichtsrat ernannt worden.

!.: Oberlahnstein, 7. Juni. Dem Schlossermeister Wambach, der kürzlich einen seiner Vehrlinge mit einem Sticht glühenden Eisen so unglücklich traf, daß der Vehr-ling alsbald starb, wurden auf behördliche Anordnung die beiden anderen Vehrlinge entzogen. Auch darf Wambach in Zukunft überhaupt keine Vehrlinge mehr ausbilden. Die Verhandlung gegen W., der sich in Wiesbaden in Haft befindet, wird wahrscheinlich bereits in der bevorstehenden Schwurgerichtsperiode stattfinden.

!.: Wiesbaden, 8. Juni. Obwohl seit Jahr und Tag vor den Werbern der Fremde n Legion gewarnt wird, gelingt es ihnen doch immer wieder, unbesonnene Deutsche für den französischen Kolonialdienst zu gewinnen. Auch jetzt wieder ist ein derartiger Fall vorgekommen. Vor einiger Zeit wurde ein 22 Jahre alter Krüfgereselle von hier auf der Suche nach Arbeit in Mainz mit einem Franzosen bekannt, der ihm in seiner Heimat eine ausgezeichnete Stellung versprach. Da der junge Mann bereits längere Zeit ohne Arbeit war, und der in Aussicht gestellte Lohn weit über das hinausging, was ein Krüfgereselle in Deutschland verdienen kann, reiste er nach Frankreich, um dort — in Mezieres (Ardenennen) oder in dessen Nähe — die Entdeckung zu machen, daß ein Bedarf für seine Arbeitskraft überhaupt nicht vorhanden war. In einem an seine Mutter — eine Witwe — gerichteten Brief erklärte der offenbar mit der Absicht, ihn für die Fremdenlegion gefügig zu machen, nach Frankreich gelockte junge Mann, er habe zwar keinen Pfennig Geld mehr und leide die bitterste Not, werde sich aber eher eine Kugel vor den Kopf schießen, ehe er sich für Algier anwerben lasse. Seine verzweifelte, auf die Unterstützung ihres Sohnes angewiesene Mutter setzte sich sofort mit dem Notar Laurent in Mezieres in Verbindung, den sie bat, Nachforschungen über ihren Sohn anzustellen und ihn zur Rückkehr in die Heimat zu veranlassen. Leider zu spät! Der Notar konnte ihr nur mitteilen, daß ihr Sohn sich bereits für die Fremdenlegion habe anwerben lassen und sich auf der Reise nach Algier befinde. Die Mutter will nunmehr den Versuch machen, das Auswärtige Amt zu veranlassen, bei der französischen Behörde die Freigabe ihres Sohnes beantragen.

!.: Wiesbaden, 7. Juni. Unter dem Vorsitz des Dr. Schrank-Wiesbaden, Vorsitzender des Ärztevereins Wiesbaden, tagte heute im Wiesbadener Kurhaus der 61. Mittelrheinische Velehrtag bei reger Beteiligung aus dem ganzen Verbandgebiet. Es wurden Vorträge aus allen Gebieten der Medizin, teilweise durch Demonstration erläutert, gehalten. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Bad Domburg v. d. H. gewählt.

!.: Frankfurt, 8. Juni. Ein 62 Jahre alter Mann, der am Samstag Mittag am Bahnhofplatz von der Straßenbahn gestürzt war und einen doppelten Schenkelbruch erlitten hatte, ist im Städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Ferner starben dort ein

...aus der Wohnung entwich, die am Freitag Abend durch Explosion einer Petroleumlampe schwere Brand- und Verwundungen davongetragen hatte. Das einjährige Kind schwebt noch in Lebensgefahr.

! : Frankfurt 6. Juni. In der Person des Schlossers Friedrich Gleichmann wurde ein Einbrecher verhaftet, der in der letzten Zeit nicht weniger als 45 Einbrüche verübt hat, wobei er 140 Türen öffnen mußte.

! : Bad Soden, 8. Juni. Gestern hielt der Verband der Gemeindebeamten unter der Leitung des Oberstadtschreibers Stoll-Wiesbaden seine 18. Hauptversammlung im Kurhausaal hier selbst ab. Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl stieg von 540 auf 610. Die Einnahmen stellten sich auf 1478,75 M., die Ausgaben auf 1464,60 Mark. Der Erhöhung des Mitgliedsbeitrags von 1,50 Mark auf 2 Mark für Mitglieder, die einem Vereine und von 2 Mark auf 2,50 Mark für solche, die Einzelmitglieder sind, vom 1. April d. Js. ab wurde zugestimmt. 10 Pfennig dieses Beitrages sollen für jedes Mitglied an die Unterstützungskasse abgeliefert werden. Der Voranschlag für 1914-15 wurde mit 1310 Mark genehmigt. Oberstadtschreiber Wenz-Limbach berichtete u. a. über das Ergebnis der Verhandlungen über die Errichtung von Beamtenfachschulen für den Regierungsbezirk. In dieser Frage ist der Verband schon lange tätig. Eine letzte Eingabe an den Nassauischen Städtetag hatte die Ernennung des Bürgermeisters Dr. Luppe-Frankfurt a. M. zum Referenten in dieser Frage zur Folge, der dem Vorstand des Verbandes mitteilte, daß für Frankfurt a. M. die Errichtung einer Beamtenfachschule ins Auge gefaßt sei. — Als Vertreter des Verbandes auf der Zentralverbandsversammlung 1914 in Königsberg wurde Stoll-Wiesbaden gewählt. — Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des 2.

...Maffel, 8. Juni. Der Besteuerbeitrag beträgt in der Stadt Maffel nach den jetzt abgeschlossenen amtlichen Berechnungen 5300 000 Mark.

! : Mainz, 5. Juni. Nach siebenjähriger Abwesenheit von seinem Truppenteil hat sich ein ehemaliger Angehöriger des Badischen Fußartillerieregiments Nr. 14 in Straßburg bei der hiesigen Militärbehörde freiwillig gestellt. Der Deserteur hatte fünf Jahre lang in der französischen Fremdenlegion in Algier und Tonkin zugebracht und sich dann noch 1 1/2 Jahre in Frankreich umhergetrieben. Durch ein Kommando eines hiesigen Regiments wurde er heute seinem Truppenteil in Straßburg i. G. wieder zugeführt.

Vermischte Nachrichten.

* Ein abenteuerliches Unternehmen gescheitert. Der englische Kapitän Kelsey, der Afrika von Kapstadt bis Kairo im Automobil durchqueren wollte, wurde im Innern Afrikas von einem Leoparden angefallen. An den Folgen der erlittenen Verletzungen ist Kelsey gestorben. Die Expedition war reich an abenteuerlichen Erlebnissen; wäre sie programmäßig zu Ende geführt worden, wäre die Kelsey-Literatur um ein interessantes Werk reicher gewesen. In Sumpf- und Waldgegenden legte das Auto an manchen Tagen nur 2 bis 3 Kilometer zurück. Die Verproviantierung war mangelhaft, die Reisenden litten oft Hunger, da sie tagelang kein Stück Wild zu Gesicht bekamen. Das Aufregendste war ein Kampf mit einer Kobra-Schlange, die das Auto, als es wieder einmal stehen geblieben war, angriff. Das Reptil lagerte sich vor dem Wagen und fuhr auf jeden, der sich näherte, mit weitgeöffnetem Rachen los. Schießen war unmöglich, da die Autoreifen, mit denen man sparsam umgehen mußte, getroffen werden konnten. Schließlich zog sich die Schlange zurück.

22. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (130. Fgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Vom 8. Mai bis 1. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 M. sind den 12 Nummern in Nummer 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033,

Belgien wird in letzter Zeit von Vermittlern die Belandung von Kapitalien gegen hypothetische Sicherheit angeboten. Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht amtlich den dringenden Rat, vor Geschäftsanknüpfung mit solchen Vermittlern sich zunächst bei den zuständigen deutschen Konsulaten über sie zu erkundigen, da die sogenannten Vermittler es vielfach nur auf Erlangung von Vorschüssen abgesehen haben.

* „Lu Lu Fado“ heißt der neueste Modetanz, wenigstens behaupten das die Herren Tanzlehrer in den Großstädten. Mit dem Begriff „Modetanz“ ist es jedoch nur eine besondere Sache, seitdem man gemerkt hat, daß die Priester Terpsichores ein hohes Interesse daran haben, alle Vierteljahre einen Modetanz zu proklamieren. Der Tango hat sich nur kurze Zeit gehalten, die Furlana gehört gleichfalls der Vergangenheit an, der chinesische Ta-tao, der hochpoetisch die „Bewegung sanfter Meereswellen widerpiegeln“ sollte, hat nur in einigen Zirkeln ein bescheidenes Dasein geführt, und wenn jetzt, kurz vor dem Sommer, der Lu Lu Fado, angeblich eine portugiesische Errungenschaft, proklamiert wird, so darf man ihm einigermaßen skeptisch gegenüberstehen. Ganz abgesehen von seinem die Spottlust reizenden Namen!

* Rund 70 000 Feuerbestattungen wurden nach der „Zeitschrift für Feuerbestattung“ bisher im deutschen Sprachgebiet vorgenommen. Im Monat April d. Js. erfolgten 1163 Beisetzungen, davon 996 in Deutschland. Am stärksten ist wie immer die Beteiligung Sachsens, dessen fünf Anlagen 274 oder 27,5 Prozent sämtlicher Feuerbestattungen aufweisen. An erster Stelle unter sämtlichen Krematorien steht Leipzig mit 89; dann folgen Berlin 1 mit 84, Bremen 77, Chemnitz 69, Dresden 64, Zürich 58, Gotha 57, Hamburg 51, Stuttgart 50, München 36, Zittau 34, Jena 30 und Wiesbaden 13.

* Die Jagdbeute des Kaisers. Der Kaiser hat nach dem jetzt vorliegenden offiziellen Bericht des kaiserlichen Hofjagdamtes laut „Voss. Ztg.“ im Jahre 1913 insgesamt 4006 Stück Wild erlegt, 39 Rothirische, 34 Damhschäufler, 64 große Säuen, 1 Damtier, 17 Hasen, 411 Kaninchen, 3185 Fasanen, 73 Rebhühner, 1 Birkhuhn, 111 Füchse, 1 Mufflonbock. Im ganzen hat der Kaiser bisher 73 303 Stück Wild zur Strecke gebracht, darunter auch drei Bären.

Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Preise,

mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. den 8 Juni 1914.

Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware, je nach Qualität loco Frankfurt a. M.

Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Heutige Notierung		Vortwöchentl. Preise M.
	Umsatz	Stimm.** Preise M.	
Weizen, hiesiger	klein	fest 22,25—22,50	22,25—22,50
Roggen, hiesiger	"	" 18,00—18,50	18,00—18,50
Gerste, Nied. u. Pfälzer	"	" —	—
Gerste Wetteraner	"	" —	—
Hafer, hiesiger	"	fest 18,00—18,50	18,00—18,50
Mais, La Plata	"	fest 15,50—15,75	15,25—15,75
Raps	"	" —	—

Mannheim, 8. Juni 1914 Amtl. Notierung der dortigen Börse.
(Eigene Depesche.)

	Heutige Preise.	Vortwöchentl. Preise.
Weizen	Markt 21,50—22,00	—
Roggen	" 18,25—18,50	—
Gerste	" 16,75—18,25	—
Hafer	" 14,25—19,00	—
Raps	" —	—
Donau-Mais	" —	—
Mais, La Plata	" 16,25—	—

Rot-Weizen	21,25—	21,38—
Roggen	17,34—	17,33—
Gerste	15,40—	15,40—
Hafer	18,00—	18,00—
Raps	—	—

Diez, 5. Juni 1914. Amtl. Notierung.

Rot-Weizen	Markt 21,25—	21,38—
Roggen	" 17,34—	17,33—
Gerste	" 15,40—	15,40—
Hafer	" 18,00—	18,00—
Raps	" —	—

* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftlos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

** Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

Diez (amtliche Notierung am Schlachtvieh Hof zu Frankfurt a. M. vom 8. Juni 1914.

	Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.	Für 50 Kilogr. Schlachtgewicht.
	Heutige Vortwöchentl. Preise	Heutige Vortwöchentl. Preise
Ochsen:		
a. vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes von 4-7 Jahren	47—52 47—52	83—90 83—88
b. junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete M.	42—45 41—45	75—80 75—80
c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere M.	35—40 35—40	64—74 64—74
Bullen:		
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes M.	44—48 44—47	73—80 73—78
b. vollfleischige, jüngere M.	40—43 39—42	70—74 67—74
c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere M.	— —	— —
Kühe und Färken:		
a. vollfleischige, ausgemästete Färken höchsten Schlachtwertes M.	44—49 43—48	79—86 77—85
b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren M.	40—44 39—43	74—79 72—77
c. wenig gut entwickelte Färken M.	38—41 37—41	73—79 71—79
d. mäßig genährte Kühe u. Färken M.	29—34 27—32	58—64 54—64
e. gering genährte Kühe u. Färken M.	20—27 20—25	46—59 46—57
Kälber:		
a. Doppellender, feinste Mast M.	— —	— —
b. feinste Mastkälber M.	60—64 60—64	100—107 100—107
c. mittlere Mast- und beste Saugkälber M.	54—58 56—60	92—98 95—102
d. geringere Mast- und gute Saugkälber M.	50—53 50—55	85—90 85—93
Schafe (Weidemastschafe):		
a. Mastkammer u. Masthammel M.	43— —	94— 94—
b. geringere Masthammel und Schafe M.	— —	— —
Schweine:		
a. vollfleischige Schweine von 80-100 kg. Lebendgewicht M.	45—48 45—48	59—61 60—62
b. vollfleisch. Schweine unter 80 kg. Lebendgewicht M.	44—47 45—47	56—59 58—60
c. vollfleischige von 100-120 kg. Lebendgewicht M.	45—48 45—48	58—60 58—61
d. vollfleischige von 120-150 kg. Lebendgewicht M.	45—48 45—48	58—60 58—60
e. Fettschweine über 150 kg. Lebendgewicht M.	— —	— —

Antrieb: 465 Ochsen, 72 Bullen, 853 Färken und Kühe, 353 Kälber, 60 Schafe und Hammel, 2724 Schweine, 0 Biegen.

Kartoffeln. Frankfurt a. M., 8. Juni. Eigene Notierung.
Kartoffeln in Wagonladung M. 6,50—7,00 6,50—6,75
do. im Detailverkauf " 7,50—8,00 7,50—8,00

Heu und Stroh (Notierung vom Heu- und Strohmarkt in Frankfurt a. M., 5. Juni 1914. Per 50 Kilogr.)
Heute Preise. Vortwöchentl. Preise.
Heu Markt 3,20—3,60 3,30—3,60
Stroh " — —

Nachdruck verboten.

Die Preisnotierungskommission.